



Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch

World of Bonnie Dorfstrasse 9 · 8700 Küssnacht / ZH · www.bonnie.ch

Entdecke die neuesten Möglichkeiten, dein Training zu intensivieren!

BOOST YOUR FITNESS - Power Plate, Sensopro, EMS, Mescan und vieles mehr!

Die Weihnachtsgeschichte

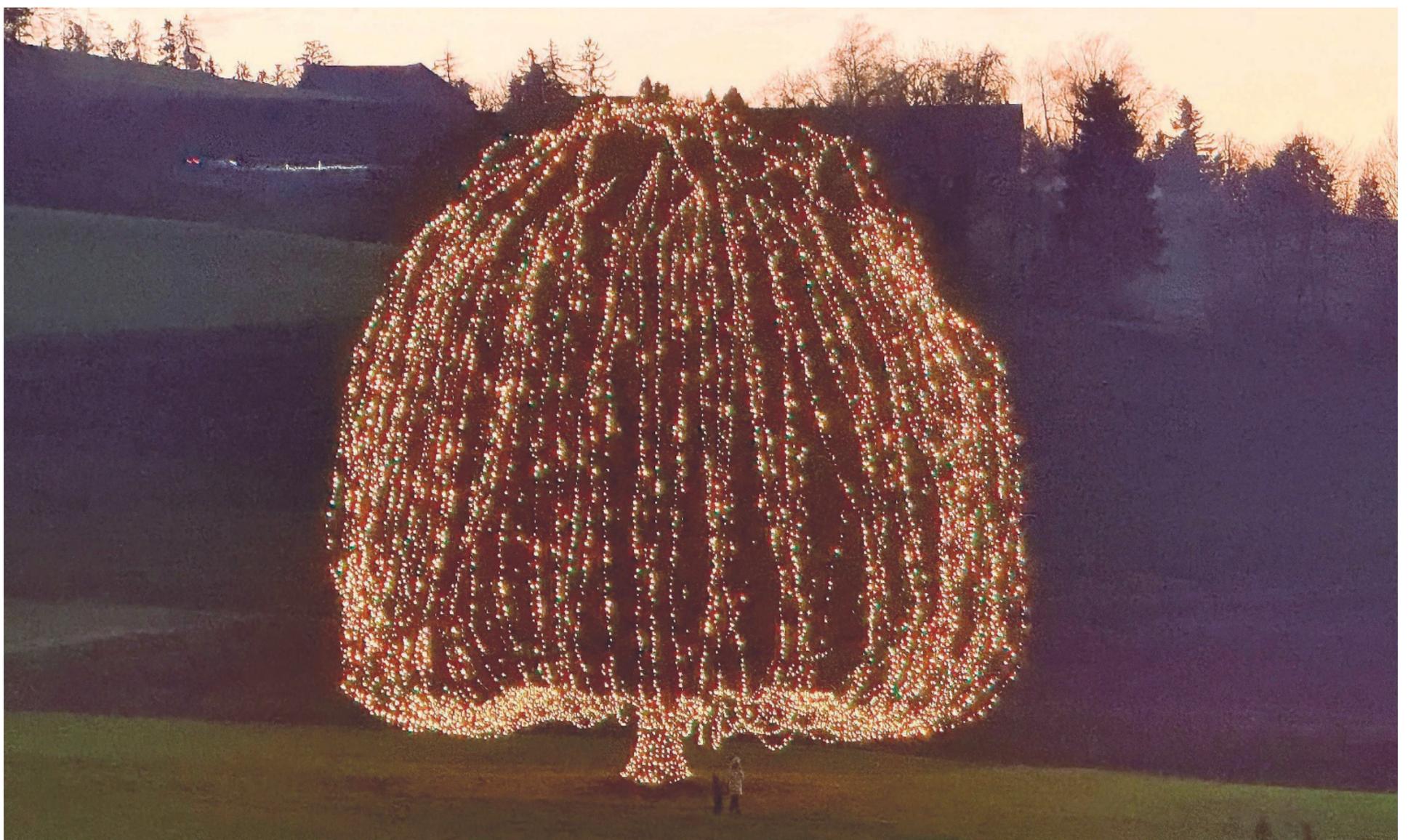
Der ehemalige Pfarrer von Erlenbach, Andreas Cabalzar, meldet sich zurück und schreibt wieder für den «Küssnachter». Ein einmaliges Herzstück. **5**

Wer erinnert sich an «Lulu»?

Manchmal geschieht Weltgeschichte vor der eigenen Haustür. So mit Louisa May, kurz «Lulu» genannt. Sie lebte in Küssnacht – doch wer weiss mehr über sie? **9**

Glücklich mit Büchern

Wer über die Festtage gern ein Buch in die Hand nimmt oder vor Weihnachten noch für die Liebsten einen Tipp sucht, wird auf unserer Bücherseite fündig. **11**



Viele Hochs und Tiefs Wir wünschen frohe Festtage und einen guten Rutsch

Liebe Leserinnen und liebe Leser, Sie halten die letzte Ausgabe in diesem Jahr in Ihren Händen. Wir beenden 2024 mit gemischten Gefühlen. Einerseits dürfen wir auf verschiedene Höhepunkte zurückblicken – etwa die mitreissenden Auftritte der Schweizer Fussball-Nati an der EM in Deutschland oder die vielen erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler an den Olympischen

Spielen in Paris. Andererseits wird unsere Welt nach wie vor von Krisen und Kriegen durchgerüttelt und man sehnt sich nach friedlicheren und einfacheren Zeiten. Wir wünschen Ihnen trotz allem ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch. Die nächste Ausgabe des «Küssnachters» erscheint am 9. Januar 2025. *Redaktion & Verlag*

LESERBILD MONIKA BAUMÜLLER

ANZEIGEN

NISSAN FELDHOFF GARAGE
Uetikon am See
Lindenstr. 3 | Telefon 044 920 40 39

Herzlichen Dank
für Ihr Vertrauen seit 40 Jahren. Wir wünschen Ihnen schöne Festtage sowie eine sichere Fahrt ins 2025.
Wintercheck für nur CHF 69.– mit 15-Punkte-Garantie bis 31.5.2025.
Ihr Thomas Reinhard & Team

feldhofgarage.ch

schmidli

- Vorhänge
- Bodenbeläge
- Bettwaren

Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

Von Pre-School bis Gymnasium,
informieren Sie sich jetzt an unseren

INFO-EVENT

Hier geht's zur Anmeldung

TANDEM

ZÜRICHORN
IMMOBILIEN

zürhorn-immobilien.ch
044 322 70 00

Publireportage

Der neue Toyota Land Cruiser

Der neue Land Cruiser vereint die bewährten Stärken des Modells: Qualität, Langlebigkeit und Zuverlässigkeit. Es ist eine moderne Ikone, die ihren Ursprüngen treu bleibt.

Der neue Toyota Land Cruiser ist ein grosses Allrad-SUV, ein echtes Geländefahrzeug von Weltklasse in bester Tradition. Er fühlt sich auf der Autobahn ebenso zu Hause wie in schwierigstem Gelände und baut auf der legendären Land-Cruiser-Tradition auf, die mehr als 70 Jahre zurückreicht. Bei Toyota ist man davon überzeugt, dass dieses Fahrzeug alle Passagiere jederzeit an jeden Ort begleitet und auch wieder sicher und wohlbehalten zurückbringt. All diese Qualitäten sind in diesem Modell vereint, das hinsichtlich Design, Leistungsfähigkeit und Kundenattraktivität ganz vorne liegt.

Der Innenraum ist wahlweise mit fünf oder sieben Sitzen ausgestattet und bietet reichlich Platz für Gepäck und Ausrüstung. Das offene, geräumige Interieur bietet Komfort in jedem Terrain und ist in puncto Unterhaltung, Information und Konnektivität mit modernster Technik ausgestattet. Der Land Cruiser bringt Sie stets sicher an Ihr Ziel – dank einer Vielzahl von Systemen, die Ihr Fahrverhalten sowie die Strasse und den Verkehr um Sie herum ständig überwachen.

Was ist neu und besonders?

In der langen, erfolgreichen Geschichte des Land Cruiser hat noch kein Vorgängermodell mit so vielen Innovationen aufwartet. Bei der Entwicklung des Fahrzeugs hat sich Toyota auf seine Ursprünge besonnen, sich auf die Qualitäten konzentriert, die den Kern der Legende Land Cruiser ausmachen, und diese mit inno-



Mit diesem Fahrzeug kommt man sicher an jedes Ziel.

BILD ZVG

vativer Technik und modernem Design untermauert.

Das Fahrzeug basiert auf einer neuen Plattform und verfügt über eine neue Karosserie, die ihm seine grundlegende Robustheit und sein überzeugendes Fahrverhalten verleihen. Es handelt sich um den ersten Land Cruiser mit elektrischer Servolenkung, einem neuen Bremssystem und einer neu konzipierten Aufhängung. All diese Eigenschaften machen das Fahren noch komfortabler und sorgen dafür, dass sich der Fahrer auf jeder Strecke sicher fühlen kann.

Welche Geschichte steckt dahinter?

Der Land Cruiser ist das älteste Modell von Toyota und seit Anfang der 1950er-

Jahre fester Bestandteil der Modellpalette. Über Jahrzehnte hinweg hat er sich einen weltweiten Ruf für seine aussergewöhnliche Robustheit und Langlebigkeit erworben. Daher standen auch bei der Entwicklung des neuen Land Cruiser die Kriterien Qualität, Langlebigkeit und Zuverlässigkeit im Vordergrund.

Bei der Entwicklung des neuen Modells wollte Toyota an die Qualitäten anknüpfen, die den Land Cruiser zu einer Automobillegende gemacht haben. Mit der Strategie «Zurück zu den Ursprüngen» setzte das Entwicklungsteam weniger auf komplexe Elektronik, sondern mehr auf konstruktive und ingenieurtechnische Lösungen, um die herausragenden Fahreigenschaften des Fahrzeugs zu erzielen. (pd.)

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Vom Geben und Nehmen

Ich geb's zu, ich bin eine Weihnachts-Aficionada. So richtig in Weihnachtsstimmung komme ich jedes Jahr, wenn Lucy, die Lichter an der Zürcher Bahnhofstrasse, feierlich angezündet wird. Alles glitzert und funkelt, viele Menschen folgen gut gelaunt dem Schauspiel, die Düfte der Getränke- und Essensstände wechseln quasi im Schrittempo. Wirklich spektakulär machte das Ganze dieses Jahr aber der gleichzeitig einsetzende erste Schnee.

Schenken macht Freude

Dieses erfrischende Durcheinander tröstet wenigstens ein bisschen darüber hinweg, dass in Zürich andere Feste abgeschafft werden. Und dass vieles sonst und immer mehr durch Regulierungen normiert wird. Wenn Detaillisten in der Innenstadt und den Quartieren ihre Auslagen mit üppig dekorierten Fenstern ins rechte Glitzerrücklicht rücken, macht das doch einfach Lust, den Akt des Schenkens und Gebens und das gute Gefühl dabei zu zelebrieren, indem man sich die Zeit nimmt, um nach dem genau richtigen Präsent zu suchen, sich beraten und mit saisonalen Spezialitäten verwöhnen zu lassen. Schon etwas anderes, als bei Konzernen durch Listen zu klicken.

Geben ist besser als Nehmen

Wenn es ums Aus-Geben geht, ist der rot-grün dominierte Gemeinderat ja kaum zu stoppen. Da braucht's weder Weitsicht noch Ausgewogenheit. Allein die Gesinnung genügt, dann ist kein Pilotprojekt zu klein, keine Bespielung von Örtlichkeiten zu gering, kein Thema für eine Studie zu



Nicole Barandun-Gross.

BILD ZVG

unbedeutend und Steuergelder finden ihren Ausgabezweck. Gerne wird mit der grossen Kelle angerichtet. Ausser der Kanton senkt die Unternehmenssteuer moderat, dann ergreift das Stadtparlament hurtig das Gemeindereferendum. Für finanziellen Nachschub muss schliesslich gesorgt sein, Sparen ist keine Option. Attraktive Standortbedingungen, wozu? Noch sind neben KMU auch grosse Player da und bieten Innovation und Arbeitsplätze, die Versorgung klappt, Berufsnachwuchs wird ausgebildet und der Steuerfranken rollt. Noch.

Ich wünsche allen schöne Feiertage und das unbeschreiblich gute Gefühl, wenn man anderen etwas von Herzen gönnt.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich
www.gewerbezurich.ch

ANZEIGE

GENAU DIE RICHTIGE WAHL.

5 Jahre
Free
Service

GRATIS
WINTERRÄDER
INKLUSIVE*

Der neue Mitsubishi ASX.

ASX




MITSUBISHI
MOTORS

Free Service: Gültig für max. 5 Jahre, 100'000 km oder 5 Wartungen (es gilt das zuerst Erreichte). Alle Bedingungen unter mitsubishi-motors.ch.
*Aktion gültig beim Kauf und Immatrikulation eines neuen ASX vom 1. September 2024 bis 31. Dezember 2024.



Das alte Foto zeigt die Liegenschaft mit dem Kafi Carl (roter Kreis) zirka Ende der 1950er-Jahre. Ersichtlich daneben der Bahnhof Küssnacht.

BILD ANSICHTSKARTE, PHOT. OETIKER KÜSNACHT, MÄNNEDORF & STÄFA / ZVG

Jahrheft 2024: Facetten einer lebendigen Gemeinde

Die Neuausgabe der Küssnachter Jahrhefte ist da: In ihrer bereits 64. Auflage bietet sie Lektürefrüchte aus Küssnacht. Das Titelbild zeigt eine Aufnahme von Küssnacht-Goldbach, aufgenommen im Jahr 1925.

Walther Fuchs*

Die Küssnachter Jahrhefte präsentieren in ihrer neuen Ausgabe eine reiche Dokumentation von Geschichte und Gegenwart. Der 64. Jahrgang lädt ein, die «Lektürefrüchte» zu geniessen – eine Sammlung, die mit geistigen und kulturellen Genüssen erfreut.

Den Auftakt macht eine historische Luftaufnahme von Küssnacht-Goldbach aus dem Jahr 1925, die die markanten Gebäude und die landschaftliche Entwick-



Küssnachter Jahrheft 2024: Aus Küssnachts Geschichte und Gegenwart, herausgegeben vom Verein für Ortsgeschichte Küssnacht, 64. Jahrgang, 25 Franken.

lung des Küssnachter Quartieres in den Fokus rückt. Dieses Bild ist der visuelle Einstieg in ein Jahrheft, das sowohl die agrarische als auch die kulturelle Identität Küssnachts beleuchtet.

Ein thematischer Schwerpunkt liegt auf der Geschichte des Gartenbaus, der Gärtnerei Karrer und der «Küssnachter Tomate», sowie auf der Edelkastanienkultur und Erinnerungen an das Leben an der Kohlrainstrasse. Die Ausgabe beleuchtet weitere Facetten Küssnachts: von kulinarischen und kulturellen Refugien wie dem Kafi Carl bis zu literarischen Projekten, die die Bedeutung der Region für Schriftsteller aufzeigen. Musik und Traditionen werden durch Beiträge zum «Küssnachter Musiker», die Verbindung nach Radicondoli und das 35-jährige Jubiläum des Freihofs beleuchtet. Das Jahrheft ehrt Persönlichkeiten wie Barbara Hardmeyer, schildert historische Orte wie das Jürgehus und das Gemeindebad und erinnert an

Traditionen wie den 40-jährigen Adventsmarkt. Es umfasst auch die Geschichte der Genossenschaft Alterswohnungen (GAK), enthält einen Text über den Audio-guide entlang des Dorfbachs sowie eine Buchbesprechung über die Brüder Snell («Küssnachter Memorial»).

Ergänzt wird die Ausgabe durch eine Dorfchronik, welche die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres dokumentiert, und Nachrufe auf Persönlichkeiten, die die Gemeinde nachhaltig geprägt haben. Die Neuausgabe der Küssnachter Jahrhefte ehrt die Vergangenheit und die Menschen, die Küssnacht ausmachen. Das aktuelle Jahrheft ist in der Buchhandlung Wolf und in der Papeterie Köhler in Küssnacht erhältlich.

*Walther Fuchs ist Präsident des Vereins Ortsgeschichte Küssnacht und Schriftleiter der Küssnachter Jahrhefte.

Aufruf für Beiträge 2025

Der Verein Ortsgeschichte Küssnacht lädt alle Autorinnen und Autoren ein, Textbeiträge zur Geschichte der Gemeinde Küssnacht einzureichen. Ob Sie bereits ein fertiges Manuskript oder nur eine grobe Idee haben, wir sind gespannt auf Ihre Beiträge. Die Beiträge sollten einen Umfang von 8 bis 18 Normseiten (Normseite = 1500 Zeichen, ohne Leerschläge) haben und mit Bildern illustriert sein. Thematisch gibt es keine Vorgaben, jedoch sollte der Text einen historischen Bezug zu Küssnacht haben. Für die korrekte Zitierung und Quellenangabe bitten wir Sie, den Zitier-Leitfaden zu konsultieren. Einsendeschluss ist Ende August 2025. Kontakt: walther.fuchs@gmail.com

PFARRKOLUMNE

Hoher Besuch

Besuche sind doch an der Tagesordnung. Allerdings haben die Hektik des Alltags und der Wunsch nach Anonymität echte Besuche seltener gemacht. Stattdessen verbringen wir unsere Zeit mit flüchtigen virtuellen «Begegnungen»: «Wie geht es dir nach der Knieoperation?»



«Er kommt zu uns. Genau das ist das Herzensanliegen von Weihnachten.»

Sarah Glättli
Pfarrerin reformierte Kirche Küssnacht (Stv.)

Oder «Liebe Grüsse aus dem wunderbar verschneiten Pontresina!» Nützlich, informativ und schnell. Und doch bleibt teils das Gefühl von Leere zurück. Besonders in der Adventszeit fällt mir diese Sehnsucht nach echter Verbundenheit auf. Viele Adventsgeschichten handeln davon, wie einsame Menschen Anschluss finden, zerstrittene Familien sich versöhnen oder ein herzliches Miteinander entsteht an der leblos und kalt erscheinenden Strasse. Genau das ist das Herzensanliegen von Weihnachten. Gott wird Mensch. Er kommt zu uns. Er besucht und erlöst sein Volk (aus Lukas 1,68). Und zeigt durch sein Dasein, was Frieden mit Gott auslöst: Gemeinschaft. Auch über Auffassungsgräben und Standesgrenzen hinweg. Im Stall von Bethlehem finden sich einfache, verdatterte Hirten ein und etwas später reiche Fremdlinge. Der Besuch bei Jesus in der Krippe erhellt das Leben von Menschen aus nah und fern. Sie finden die Verbindung zu Gott. Dieser tiefe innere Friede leuchtet dann über sie hinaus und steckt andere mit derselben Sehnsucht an.

«Besuche sind doch an der Tagesordnung.» Vielleicht ist dies bisher eine Sehnsucht. Eine schöne Wunschvorstellung. Und wir merken, dass Kraft, Zeit und Freundschaften fehlen. Doch Sehnsüchte offenbaren uns innere Wünsche. Sie sind Wegweiser. Nehmen wir uns doch die Zeit, diese Wegweiser ernst zu nehmen und zu überlegen, wie wir in deren Richtung weiterwandern können. «Besuche sind doch an der Tagesordnung.» Bei Gott stimmt diese Aussage. Damals vor 2000 Jahren war er bei uns Menschen für über 30 Jahre zu Besuch. Und auch heute besucht er weltweit Menschen. Auch Sie! Er freut sich, wenn wir ihm Raum geben und er sogar bei uns bleiben darf. In dem Sinne ein friedvolles Weihnachtsfest!

Näher bei den Leuten

Abwechselnd äussern sich hier Vertreterinnen und Vertreter beider Landeskirchen aus Küssnacht, Herrliberg und Erlenbach zu Geschehnissen in der Welt, oder sie äussern ihre Gedanken zu einem selbst gewählten Thema. Damit bringen sie die Kirche wieder näher zu den Leuten.

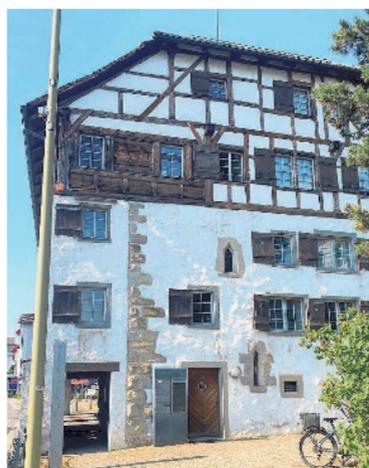
AUS DER GEMEINDE

Eigentumsübertragung Höchhus an die Gemeinde Küssnacht

Das Höchhus ist ein Küssnachter Wahrzeichen. Nun haben die Stiftung Höchhus Küssnacht und der Kanton Zürich der Gemeinde das Land und das Gebäude übertragen (wie der «Küssnachter» bereits berichtete).

Eines der ältesten Häuser

Das Höchhus ist eines der ältesten Gebäude von Küssnacht und beherbergt seit rund 45 Jahren die Bibliothek und andere Nutzungen wie eine Galerie. Das Grundstück, auf welchem das Höchhus steht, gehörte bis anhin dem Kanton Zürich. Das Höchhus selbst – ein Denkmalschutzobjekt von überkommener Bedeutung – stand im Eigentum der Stiftung Höchhus Küssnacht, welche 1972 errichtet wurde, um das Höchhus vor dem Abbruch zu retten, mit einem bis ins Jahr



Das Höchhus an der Seestrasse.

BILD ARCHIV

2072 dauernden unentgeltlichen Baurecht.

Baurecht an die Gemeinde

Aufgrund der aufgestauten Investitionen sah sich die Stiftung Höchhus Küssnacht aus finanzieller Sicht nicht mehr in der Lage, den Stiftungszweck weiterhin zu erfüllen. Die Stiftung hat deshalb das Baurecht mit dem Gebäude sowie das noch vorhandene Stiftungsvermögen von rund 600000 Franken mit Zustimmung der Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich der Gemeinde Küssnacht geschenkt. Im kommenden Jahr wird die Stiftung aufgelöst.

Gleichzeitig mit der grosszügigen Schenkung des Baurechts durch die Stiftung Höchhus Küssnacht wurde bei der Baudirektion des Kantons Zürich

beantragt, auch das entsprechende Grundstück unentgeltlich in das Eigentum der Gemeinde übertragen zu lassen.

Die Baudirektion hat diesem Begehren zugestimmt. Nun konnte auch die Eigentumsübertragung des Landes stattfinden.

Sanierung bis Herbst 2025

Aktuell wird das Höchhus mit der Bibliothek, mit den an der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2022 bewilligten Investitionen, saniert.

Die Sanierungsarbeiten dauern voraussichtlich bis im Herbst 2025. Anschliessend wird es – ganz in neuem Glanz erstrahlend – der Küssnachter Bevölkerung übergeben.

Gemeinde Küssnacht

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Physische Bauakten

Bauherrschaft: AG MAB Finanz, Kirchstrasse 3,
8700 Küsnacht

Projektverfasser: Architekturbüro Andreas Ostertag GmbH,
Dorfstrasse 38, 8706 Meilen

Objekt/Beschrieb: Flachdachsanieierung (bereits ausgeführt),
kommunales Schutzobjekt, Gebäude Vers.-
Nr. 359, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 13015

Zone: K3

Strasse/Nr.: Untere Dorfstrasse 2, 8700 Küsnacht

Die **physischen Bauakten** liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Abteilung Hochbau und Planung der Gemeinde Küsnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit nicht.

Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben.

Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

19. Dezember 2024
Die Baukommission

Bestattungen

Gautschi, Robert Paul, von Küsnacht ZH und Reinach AG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Alte Landstrasse 136, geboren am 30. Januar 1936, gestorben am 4. Dezember 2024.

Geiger geb. Spörri, Regula Gertrud, von Küsnacht ZH und Ermatingen TG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 27, geboren am 8. Oktober 1937, gestorben am 28. November 2024.

Hafter, Robert, von Zürich ZH und Weinfeld TG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, geboren am 14. Juni 1933, gestorben am 8. Dezember 2024.

Wiebach geb. Waldburger, Hanny Annemarie, von Küsnacht ZH und Zürich ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rosenstrasse 8, geboren am 7. Juli 1935, gestorben am 9. Dezember 2024.

19. Dezember 2024
Das Bestattungsamt

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Die Bibliothek Küsnacht befindet sich aufgrund der Sanierung des Höchhauses vorübergehend an einem neuen Standort:

Untere Heslibachstrasse 33 (Heslihalle), 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 59 70
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Amtliche Informationen

Weihnachten und Neujahr

Die Gemeindeverwaltung bleibt an den folgenden Tagen geschlossen:
Montag, 23. Dezember 2024, bis und mit Sonntag, 5. Januar 2025

Pikettdienst des Bestattungsamtes

Montag, 23. Dezember 2024, Freitag, 27. Dezember 2024,
Montag, 30. Dezember 2024, und Freitag, 3. Januar 2025,
jeweils 9.00 bis 11.00 Uhr, Tel. 079 922 58 31

Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungs- bzw. Pikettzeiten des Bestattungsamtes können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthard AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

Pikettdienst des Strassenunterhalts

Tel. 044 913 13 50

Notpass

Für dringende Notfälle steht die Notpassstelle im Flughafen Zürich auch über die Feiertage zur Verfügung.

Standort: Check-in 2, Level 1, neben dem Starbucks-Café
Tel. 058 648 54 36

19. Dezember 2024

Die Gemeindeverwaltung

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 14. August 2024

Seestrasse 123, Höchhus / Schenkungen Baurecht und Geldbetrag / Übertragung Grundstücke Kat.-Nrn. 9722 und 9724

Der Gemeinderat hat im Zusammenhang mit der Eigentumsübertragung des Höchhauses an die Gemeinde verschiedenen Geschäften zugestimmt:

- Der unentgeltlichen Übertragung (Schenkung) des Baurechts am Grundstück Kat.-Nr. 9722 von der Stiftung Höchhus an die Gemeinde Küsnacht.
- Einer Schenkung von Fr. 600'000.– der Stiftung Höchhus an die Gemeinde Küsnacht.
- Der Übertragung der Grundstücke Kat.-Nrn. 9722 und 9724 vom Kanton Zürich an die Gemeinde Küsnacht, vorbehältlich der Zustimmung durch die Baudirektion Kanton Zürich.

Sitzung vom 9. Oktober 2024

Seestrasse 123, Höchhus / Kat.-Nrn. 9722 und 9724 / Übertragung / Genehmigung

Der Gemeinderat hat den Vertrag für die Eigentumsübertragung der Grundstücke Kat.-Nrn. 9722 und 9724 vom Kanton Zürich an die Gemeinde Küsnacht genehmigt. Der Gemeinderat hatte an der Sitzung vom 14. August 2024 der unentgeltlichen Übertragung der Grundstücke Kat.-Nrn. 9722 und 9724 vom Kanton Zürich auf die Gemeinde Küsnacht zugestimmt, vorbehältlich der Genehmigung durch die Baudirektion Kanton Zürich. Bei der Ausarbeitung des Vertragsentwurfes zeigte sich, dass die Parzelle Kat.-Nr. 9724, anders als Kat.-Nr. 9722 (Grundstück Höchhus), nicht unentgeltlich an die Gemeinde übertragen werden kann, da es sich um eine Verkehrs- und Grünfläche handelt.

19. Dezember 2024

Der Gemeinderat

Weihnachtsferien Bibliothek

Die Bibliothek bleibt vom 23. Dezember 2024 bis am 2. Januar 2025 geschlossen. Ab dem 3. Januar gelten die regulären Öffnungszeiten.

19. Dezember 2024

Die Bibliothek



Einladung zum Neujahrsapéro

**Sonntag, 5. Januar 2025,
11.30–14.00 Uhr in der Heslihalle**

Programm:

- Begrüssung und Neujahrsansprache durch Gemeindepräsident Markus Ernst
- Neujahrskonzert Starlight Jazz Orchestra
- Verleihung Gesellschaftspreis 2024

Alle Einwohnerinnen und Einwohner sind herzlich eingeladen. Auch kleine Gäste sind willkommen. Es steht ein Kinderhüttedienst zur Verfügung.

Der Gemeinderat freut sich auf Ihren Besuch!

19. Dezember 2024

Der Gemeinderat

Der Löwe vom Dachsborg

Mit einer besonderen Gabe fürs Erzählen hat Andreas Cabalzar, der ehemalige Pfarrer aus Erlenbach, exklusiv für den «Küsnachter» eine Weihnachtsgeschichte geschrieben. Es ist eigentlich eine Liebesgeschichte geworden. Die Hauptrolle spielen Eveline, Luan und das Hündchen Leo.

Andreas Cabalzar

Eveline Bärtschi ist eine Frau, die viel von ihrem Leben erwartet, einem Leben, das oft weniger als erwartet bietet. Doch darf Eveline als eine zufriedene Frau gelten.

Luan Erjon ist ein Mann, der wenig von seinem Leben erwartet, einem Leben, das oft mehr bietet, als er erwartet. Luan würde sich zufrieden mit seinem bescheidenen Leben bezeichnen, dass dann doch manchmal etwas grösser wird als erwartet.

Die beiden sind sich bisher noch nie begegnet. Es ist der 24. Dezember vormittags um 11 Uhr.



Orhan, der Vorarbeiter der Schlachtrasse 1 im Schlachthof Zürich, ruft: «Hast du die Sau für Bärtschi schon eingeladen?» Luan schreit, den Lärm übertönend, zurück: «Sie liegt im Wagen, den abgestempelten Lieferschein brauche ich noch, könntest du ihn für mich bereitmachen?» Auf der Schlachtrasse 1 werden Schweine geschlachtet. Jetzt reinigen alle Arbeiter ihren Arbeitsplatz. Sie wandern jeden Tag eine Station weiter, sodass jeder den ganzen Schlachtprozess bearbeiten kann. Die Arbeitsteilung macht die Arbeit erträglicher. Luan mag seine Arbeit, er hat sein besonderes Augenmerk auf die Zusatzaufgaben gerichtet. Orhan fragt immer zuerst ihn, ob er den Grill- und besonders die Spanferkelaufträge übernehmen wolle. Heute soll es ein Weihnachtsschwein in einer Waldhütte ob Erlenbach geben.

Luan hat zugesagt, er wäre sowieso in seiner 1-Zimmer-Wohnung am Letziggraben allein gewesen, wie die letzten vier Jahre. Weihnachten ist nicht sein Fest; er feiert mit seinen albanischen Freunden Bajram, zwar ohne Familie, seine Eltern sind beide gestorben. Er ist als Einzelkind in Durrës am Mittelmeer aufgewachsen, wo er mit seinem Vater in den ersten Jahren nach der Schule, auf der alten Fat (was auf Albanisch «Glück» heisst), einem in die Jahre gekommenen Holzfischerboot, zur See fuhr. Noch heute vermisst er manchmal den Geruch des Meeres, hier in der schmucken, grauen Stadt. Wonach riecht es in Zürich? Auch die farbigen Häuser und Strassen Tiranas tauchen immer wieder aus dem Meer der Erinnerungen auf. Dort hat Luan, nach Vaters frühem Tod, in der Metzgerei seines Onkels mütterlicherseits am Skanderbeg-Platz gelernt und gearbeitet. Doch zog es ihn vor zehn Jahren weiter, er wollte weg, wusste nicht genau wohin und fand über einen Schulkameraden die Stelle im Schlachthof Zürich. Seine Mutter folgte ihm in die Schweiz. Aber sie wurde nie heimisch hier, ihr fehlte das Salz auf ihrer Haut, die Weite des Meeres, der Klang ihrer Sprache, die Gerüche Durrës. Sie verstummte ganz in ihrer Krankheit, die ihr Lebenslicht innert eines Jahres zum Erlöschen brachte.

Luan hat sich gut eingerichtet in seinem Leben. Sein Landsmann Shakiri beim FC Basel zieht ihn samstags in die Stadien. An Weihnachten ist spielfrei, da finden Familienspiele ohne Luan statt, auch deshalb hat er Orhans Weihnachtsschweinanfrage ohne zögern angenommen. Der Grill, die Holzkohle, Marinade, Gewürze, die grosse Spritze, Gemüse und Äpfel, die lange Nadel und der Bratfaden alles bereits im Wagen verstaut. Auch die Winterkleider sind eingepackt; es soll kalt werden diese Nacht. Jetzt noch die letzten Bolzen reinigen. Es war ein harter letzter Tag vor der Weihnachtspause. Luan hatte Dienst in der Schussanlage, wo er mit Luftdruck den Bolzen in die Schweineschädel bohrte. Auch diese Arbeit musste getan werden für ein gutes Stück Fleisch. Jetzt noch die erfrischende Dusche und dann los, Richtung Erlenbach.

Zur gleichen Zeit, nur einen Fussmarsch entfernt, räumt Eveline ihre gut assortierte, exquisite Modeboutique auf. Vor einer Stunde war die letzte Kundin im Laden, sie schliesst heute um 12 Uhr. Leo,



In der Waldhütte auf dem Dachsborg, einem magisch verwunschenen Märchenort, spielt die Geschichte.

BILD ZVG

ihr Löwchen, ein kleiner bauschiger, verspielter, lebhafter Hund, streicht ihr um die Beine und bittet um ein «Leckerchen» und Aufmerksamkeit. Leo ist ihr steter und einziger ernsthafter Begleiter. Ja, sie erwartet viel von ihren Amouren, die aber oft weniger als erwartet bieten – ihr Thema eben. Deshalb ist Leo Löwchen wirklich ihr einziger ernsthafter Begleiter.



Swissness ist Eveline in die Wiege gelegt, als Tochter eines Landwirts im bernischen Schwarzenegg. Ihr Vater ist Grossrat der Berner SVP, was auch auf ihre politische Perspektive abgefärbt hat. Sie ist Mitglied in der väterlichen Partei und teilt mit ihm konservative Werthaltungen und politische Positionen. Swissness ist ihr nicht nur politisch und im Beruf wichtig, sondern auch bei ihren Amouren. Da ist sie konsequent. In Erlenbach ist sie die Mitorganisatorin des Flohmarktes, der von der lokalen SVP organisiert wird. In ihrem Geschäft und auf ihrer florierenden Website www.swissbelladonna.ch vertreibt sie erfolgreich Schweizer Mode und Design. Sie ist Trendsetterin für einheimisches Modeschaffen und war schon in allen einschlägigen Zeitschriften präsent. Bei Swissbelladonna erfüllen sich viele ihrer hohen Erwartungen. Das Weihnachtsgeschäft ist dieses Jahr gut gelaufen. Ihr Angebot findet Anklang, wobei ihre übersetzten Erwartungen die realen guten Zahlen übersteigen. Ihr Thema eben, aber für heute ist Schluss.

Anklang findet nicht nur ihre Mode, sondern auch die von ihr organisierte Familienweihnacht, die jedes Jahr in einer der Waldhütten am Pfannenstiel stattfindet. Denn ihre Schwester und ihr Bruder sind mit ihren Familien – ihr nach – aus dem Berner Oberland nach Zürich und an den Zürichsee gefolgt. Heuer hat sie die Waldhütte am Dachsborg ob Erlenbach gemietet und bei der Grossmetzgerei Furcht AG ein Spanferkel bestellt. Alles ist gerichtet, ein Metzger brät das Tier am Weihnachtsabend für die Familie am Feuer. Das wird heuer eine ganz besondere Feier mit Weihnachtssau, Eveline hat grosse Erwartungen an den Abend und hofft auf keine Enttäuschungen.



Schon von weitem sieht Eveline den grossgewachsenen, kräftigen Mann in der Schneelandschaft am Werk. Er hat

den Grill in der Lichtung vor der Waldhütte bereits aufgebaut und ein Feuer entfacht. Der Metzger wirkt ruhig und sicher in seinen Bewegungen und schaut nur kurz auf, als ihr Wagen heranzieht. «Hallo, ich bin Eveline Bärtschi. Das ist ja schon eine mächtige Glut», begrüsst sie Luan. Er schaut auf, zieht die Handschuhe aus und reicht Eveline die Hand. Selbstbewusst blickt er in ihre Augen und registriert: eine adrette, gepflegte Dame, etwas älter als er, in einen schwarzen Daunenmantel gehüllt, mit dicken Schneestiefeln und einem verspielten kleinen Hund, der wie ein Miniaturlöwe aussieht. Sie spürt seinen kräftigen Händedruck, Luan lächelt freundlich: «Ich bin seit einer Stunde hier. Auf der Bestellung steht, dass Sie um 19 Uhr essen möchten. Stimmt das noch?» «Meine Familie sollte um 18 Uhr hier sein, 19 Uhr wäre perfekt.»

Luan bittet um eine Festbank, um die Sau vorbereiten zu können. Leo ist aufgedreht und springt in die Leine, als Luan die Sau auf den Tisch legt und die Utensilien zur Sauzubereitung auf dem Tisch ausbreitet. Eveline bleibt nahe beim Haus mit dem nervös tänzelnden Leo stehen und schaut Luan bei seiner Arbeit zu. Dieser bricht einen kleinen Tannenzweig ab, hält ihn über die Glut, bis die Nadeln zu brennen beginnen. Reicht Eveline den glühenden, rauchenden Zweig. «Damit Sie das Blut und die Sau nicht riechen... schöne Weihnacht und danke für den Auftrag an diesem schönen Ort.» Überrascht nimmt Eveline den Zweig und riecht den Tannengeruch, der sie nach Schwarzenegg ins Bauernhaus versetzt. Vater hat jeweils die Stube ausgeräuchert. Zuerst mit den angebrannten Tannenzweigen, dann hat er eine Mandarine geschält, die Schale zusammengedrückt und deren Saft ins Kerzenlicht gespritzt.

Eva schaut auf Luan. Es waren immer solche Zaubereien, die sie bei den Aussensternern kennenlernte, und Luan ist sicher ein solcher Aussensterner, dass er am Weihnachtsabend Schweine für Fremde zubereitet. Und abgesehen davon, er gefällt ihr. Sie schaut ihm fasziniert zu, wie er die Sau vorbereitet. Mit einem Messer sticht er ins Muskelfleisch, mit der übergrossen Spritze spritzt er die Marinade in die Schnitte, so bearbeitet er die ganze Sau. Dann spannt er das Ferkel auf den Spieß, füllt den Bauch mit Gemüse und den aufgeschnittenen Äpfeln, würzt den Bauchinhalt mit dem Rest der Marinade, näht mit chirurgischem Geschick den Bauch zu, wickelt die Sau in Folie, hebt den Spieß samt Ferkel auf den Grill, wo die Glut von den Tropfen der Marinade zischt.

Nun gilt es, den Spieß jede Viertelstunde um eine Vierteldrehung zu bewegen. Einer ist schon ganz ausser sich ob der Geruchsorgie in seiner Nase. Leo springt wild in die Leine und will Eveline zu Luan und der Sau zerren.



Luan hilft Eveline bei den Vorbereitungen in der idyllischen Waldhütte. Sie erzählt von Schwarzenegg, dem Thunersee und von Swissbelladonna, er von Durrë, dem Meer und dem Schlachthof. Leo hat sich derweil auf seine Decke in eine Ecke der Hütte schlafen gelegt. Jede Viertelstunde unterbricht Luan, um den Spieß einen Viertel weiter zu drehen und den nächsten Sack Holzkohle aufs Feuer zu schützen. Die Luft ist kalt und klar. Er hat seit Jahren nicht mehr so viel und so vertraut mit einer Frau gesprochen, obschon sie aus einer ganz anderen Welt zu sein scheint – Mode, Schickeria und Politik. Nicht seine Welt, aber das spielt ja keine Rolle, er hat die Sau zu braten und dann wieder an den Letziggraben zu fahren.

Eveline denkt: «Es liegt ein Zauber über der weihnächtlichen Saubraterei am Dachsborg. Der schneebedeckte, magische Wald. Knirschender Schnee unter den Füßen, die vom Holzfeuer gewärmte, holzgetäfelte, gemütliche Waldhütte, der überraschend freundliche, hilfsbereite, bescheidene Mann. Ja, Luan strahlt eine angenehme menschliche Wärme aus. Sie fühlt sich innerlich ruhig und wohl, wie schon lange nicht mehr. Hier ist kein Bling-Bling, keine zu lauten Worte, wenig Schein, dafür viel Sein mit diesem selbstbewussten Fremden.»



Die ersten Gäste tauchen aus dem Dunkel des Waldes auf, kommen zum Feuer, fragen nach Eveline, die in der Hütte die Vorbereitungen abgeschlossen hat. Sie schenkt allen ein Getränk ein; die Familie, es sind zwanzig Personen, versammelt sich um das Feuer. Eugen Bärtschi ist schon beim zweiten Bier und fragt etwas zu laut in breitem Berndeutsch, ob Luan keine Familie habe, dass er das Schwein für sie brate? Und ob sie das dort unten zu Weihnachten immer machen würden, das mit der Sau? Luan schüttelt den Kopf. Ob er denn kein Christ sei? Nein, Muslim. Eugen trotzt murrend zurück in die Hütte. «Jetzt oono a Wiehnachte einä vo dännä bi üüs...» Die anderen Gäste sind freundlich und danken, dass Luan die Sau zubereitet. Das hätten sie noch nie ge-

habt. Um 19 Uhr schneidet Luan die ersten Portionen, das Fest nimmt seinen Lauf, die Familie singt Weihnachtslieder, geniesst das Essen, es wird viel gelacht und die Sau schwindet. Luan geniesst die Ruhe des Waldes. Er bleibt draussen beim Feuer und trinkt langsam sein Bier.

Vor Mitternacht, die letzten Gäste brechen auf, kommt Eveline zu Luan, das erste Mal, seit die Gäste da sind, sprechen sie miteinander. «Hast Du Leo gesehen?» «Nein.»

«Ich finde ihn nicht! Leo? Leeeeoooo! Leeeeeeeeoooooooooooo! Der kann doch nicht einfach verschwunden sein.» Eveline verabschiedet aufgelöst ihre letzten Gäste. Von Leo keine Spur und es ist kein Ton zu hören. Luan sucht nach Spuren, Eveline ruft verzweifelt nach dem Ausreisser. Mit den Handys suchen beide die Umgebung ab. Nach zwei Stunden wird die Suche abgebrochen. Durchnässt und erschöpft sitzen beide bei einem warmen Tee in der Waldhütte und schweigen sich an.

Eveline lässt die Türe zur Hütte auf, während sie fertig aufräumt. Die Zauberei ist zerplatzt, sie ist wütend auf sich, dass sie Leo nicht angebunden hat, auf die anderen, von denen einer den Hund rausgelassen hat, auf Luan, dass er nichts bemerkt hat.

Als Luan fertig auf- und eingeräumt hat, kommt er in die Hütte, verabschiedet sich ruhig und drückt nochmal sein Bedauern aus über Leos Verschwinden. Eveline nimmt wortlos und mit versteineter Miene Luans hingestreckte Hand zum Abschied. Er fährt zurück an den Letziggraben. Den Wagen will er morgen ausräumen.



Am nächsten Morgen, bei strahlendem Sonnenschein, steht Luan um 10 Uhr vor der Waldhütte. Die roten Fensterbalken sind zugezogen, der Wald und die Dachsborgghütte präsentieren sich als verwunschener Märchenort. Er musste nochmals herkommen und noch einmal nach Leo suchen. Er ruft und lockt: «Leooo, Leeeeooo.» Ausser dem Knirschen seiner Schuhe im Schnee und seinem Atem ist der Wald still. Doch da: «Leo? Leo?» hört er aus der Ferne eine Frauenstimme rufen. «Leo?» ruft er laut in den Wald und geht auf die Frauenstimme zu. «Leo? Leo?» Eveline hört die dunkle Männerstimme nach ihrem Löwen rufen. Wer ist das? Durch das Dickicht hindurch entdeckt sie Luan. «Du da?» «Ich wollte ihn suchen, konnte nicht in der Stadt bleiben und ich wollte Dich mit Leo überraschen.» Eveline spürt Tränen der Ohnmacht und der Rührung aufsteigen. Sie fällt Luan weinend in die Arme.

Nach einer Weile gehen sie schweigend nebeneinanderher. Als sie auf die Dachsborgghütte zugehen, sehen sie einen grossen Mann in Arbeitskleidern, der einen gelben Zettel an die Tür heftet. Sie gehen zu ihm, fragen nach und lesen: «Kleiner Löwe zugekommen, ein Foto von Leo und die Telefonnummer und Adresse des Berghofs.» «Mein Leo!» schreit Eveline. «Ihr Hund?» fragt der Bauer? «Ja, ihr Hund», antwortet Luan an Evelines Stelle, denn sie lacht und weint nun aus Glück und Erleichterung. Eveline fällt Luan unvermittelt um den Hals, küsst ihn – für ihn komplett unverhofft. Ja, das Leben bietet eindeutig mehr als er erwartet hat. Sie holen gemeinsam Leo beim Bauern ab und fahren danach nach Erlenbach zu Eveline. Heute bietet ihr ihr Leben eindeutig mehr, als sie je erwartet hätte. Weihnachten eben ...

Pfarrer Andreas Cabalzar lebt heute in Gockhausen bei Dübendorf und hat kürzlich ein Weihnachtsgeschichte herausgegeben. («Giacomettis Hund und andere Weihnachtsgeschichten», TVZ Theologischer Verlag, E-Book, 2024, 19.80 Franken)

CAFÉ INTERNATIONAL

10-Jahre-Geburtstagsfest für Café International

Kateryna Tarasevych*

«Unser zweites Zuhause», «Familie» – so nennen Cafébesucher ihren wöchentlichen Treffpunkt im Erlenbacher Kirchgemeindehaus an der Schulhausstrasse 40 liebevoll. Am 10. Dezember, wurde im Café dessen 10. Geburtstag gefeiert. Zu diesem Feiertag kamen etwa 30 Kinder und 50 Erwachsene. Sie erinnerten sich an die Vergangenheit, weinten, lachten, scherzten viel, sangen gemeinsam Weihnachtslieder und genossen am Ende der Veranstaltung köstliche Gerichte der traditionellen arabischen Küche. Auch den Kindern wurde es nicht langweilig, denn es gab ein reichhaltiges Programm mit Wettbewerben und süssen Preisen.

Wie in der katholischen Kirche Küsnacht-Erlenbach der Begegnungsort für die Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen entstand, erzählte uns Gaby Matthaei, Koordinatorin des Café Interna-



Im Café Freundschaften schliessen und Heimat finden.

BILDER ZVG

tional: Als 2014 viele Flüchtlinge nach Europa und auch in die Schweiz strömten, mit der Hoffnung auf ein neues Leben in Frieden, Freiheit und Sicherheit, entschieden freiwillige Helferinnen und Helfer der Pfarrei zusammen mit Pfarradminis-

trator Karl Wolf, einen Begegnungsort für Geflüchtete zu gründen. Die Leitlinien: Der Geist der Freundschaft soll die Begegnungen prägen und man begegnet sich auf Augenhöhe. Charlotte Schaedler, damals Koordinatorin des Cafés, investierte



Auch für die Kinder ein interessanter Abend.



Zusammen festlich essen verbindet.

viel Zeit in Telefonate, bis schliesslich durch den Kontakt mit dem AOZ (Asylorganisation des Kanton Zürich) Einsicht herrschte, wie die Geflüchteten in Küsnacht organisiert waren. «Hier kann man nicht nur trinken und essen», fuhr Pfarreiratsmitglied Claudio Agazzi fort, ein Sekundarschullehrer mit 40 Jahren Erfahrung, der derzeit im Café International Deutschunterricht erteilt. Die Frauen können ihre Kinder hierher bringen, und während die Erwachsenen Deutsch lernen, sind die Kinder im Jugendraum, bei

trockenem Wetter auch draussen, unter der Aufsicht von Freiwilligen. Ausserdem erhalten die Gäste im Café Hilfe in schwierigen Lebenssituationen, tauschen Erfahrungen aus, kommunizieren, veranstalten jeweils im Sommer Ausflüge in die Natur, feiern gemeinsam Weihnachten und Ostern.

Mehr als nur ein Café

Ein Rückblick auf die letzten zehn Jahre wurde dem Publikum in einem Kurzfilm von Ivan Tijan präsentiert. Auf alten Fotos sahen viele ihre damals noch sehr kleinen Kinder. Einige waren ein wenig traurig, andere lachten. Unter ihnen war Rahel. Sie kam vor zehn Jahren aus Eritrea in die Schweiz. Als sie das Kind im Kinderwagen sah, rief sie: «Das ist meins!» Jetzt ist ihr Sohn 13 Jahre, ihre Tochter 7 Jahre alt. «Jeden Mittwoch gehe ich mit meinen Kindern in dieses Café. Wir essen hier, bleiben hier, um zu kommunizieren, lernen auch viel», sagte sie und fügte hinzu: «Hier fühlen wir uns zu Hause, wir sind wie eine Familie.» Im grossen Kreis sangen alle Anwesenden Weihnachtslieder. Für die musikalische Umrahmung sorgte Kantor und Hauptorganist Joachim Schwander.

*Kateryna Tarasevych flüchtete 2022 aus Mykolajiw (Ukraine) in die Schweiz und bereitet sich im Café International gegenwärtig auf ihre B2-Prüfung vor. Vor ihrer Flucht arbeitete sie als Journalistin.

Herzlich willkommen

Wer gerne einen Blick ins Café International werfen möchte, ist jederzeit willkommen. Das Café ist ein Angebot der reformierten Kirche Erlenbach und jeden Mittwoch von 15 bis 18 Uhr geöffnet (ausser während der Schulferien). Adresse: Schulhausstrasse 40, Erlenbach.

küsnacht



konzert

küsnacht

Sonntag
19.01.2025
17.00 Uhr
Einlass 16.30 Uhr

Seehof Festsaal
Hornweg 28, Küsnacht

Eintritt frei – Kollekte

Gringolts Quartet
Innere Zeitreise

Ilya Gringolts Violine
Anahit Kurtikyan Violine
Silvia Simionescu Viola
Claudius Herrmann Violoncello

Details: www.kuesnacht.ch (Veranstaltungen)
Gemeinderat und Kulturkommission Küsnacht

Zeichnen nach der Natur

Kurs für Erwachsene und Jugendliche

Tauche ein in die Naturbeobachtung. In einer freundlichen und unterstützenden Atmosphäre hältst du deine Beobachtungen auf dem Papier fest. Dabei begleitet dich Toby M. Schreier mit Tipps und Tricks aus seinem reichen Erfahrungsschatz.

In der Freizeitanlage Heslibach
Kursdaten 2025: 16.1./23.1./30.1./6.2.
Uhrzeit: Jeweils Donnerstag, 18:00 – 21:00 Uhr
Kursleitung: Toby M. Schreier, Künstler, Printmaker
www.tobymyschreier.com
Anmeldung/Infos: heslibach@frezi.ch / Tel.: 044 922 00 81

08/24
Gesellschaft



Die auftretenden Solisten (v. l.): Michaela Selinger (Mezzosopran), Malin Hartelius (Sopran), Adam Taubitz (Violine).

BILD ZVG

Operngala in Küsnacht

Am 1. Januar 2025 lädt die reformierte Kirche zur bereits zur Tradition gewordenen Operngala in die Kirche ein. Um 17 Uhr begrüsst man gemeinsam das neue Jahr mit einer musikalischen Feier, die durch die magischen Klänge der Oper, Operette, Musical und Film begleitet wird.

Grossartige Solisten

Die in Schweden geborene Sopranistin Malin Hartelius studierte in Wien und fing ihre Laufbahn unter anderem als Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper an. 1991 bis 2012 war sie am Opernhaus Zürich fest engagiert, wo sie ein breites Repertoire aufbauen konnte.

Gastspiele führten sie zu den Festivals in Aix-en-Provence und Salzburg und sie trat an zahlreichen europäischen Opernhäusern unter anderem Frankfurt, Berlin, Paris, München, Stockholm und Wien auf. Als gefragte Konzertsängerin arbeitete sie mit Dirigenten wie Riccardo Chailly, William Christie, John Elliot Gardiner, Nikolaus Harnoncourt, Mariss Jansons, Franz Welser-Möst und namhaften Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Tonhalle-Orchester in Zürich, The Cleveland Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Symphony Orchestra und dem Orchester der Oper Zürich. Das Schaffen der Künstlerin ist auch durch zahlreiche Aufnahmen auf CD und DVD dokumentiert. Malin Hartelius wurde im Januar 2010 in Stockholm vom schwedischen König mit dem Orden für Wissenschaft und Kunst «Litteris et Artibus» ausgezeichnet.

Die österreichische Mezzosopranistin Michaela Selinger gehört heute zu den international gefragten Sängerinnen ih-

res Fachs. Sie ist gleichermassen auf der Opernbühne wie auf dem Konzertpodium aktiv. Sie erhielt ihre Gesangsausbildung massgeblich am Konservatorium Linz, an der Universität für Musik in Wien und an der Musik-Akademie der Stadt Basel. Sie ist Trägerin des Eberhard-Wächter-Preises für Nachwuchssänger der Staatsoper Wien. Bereits in ihre Basler Studienzeit fällt ihr Bühnendebüt am Grand Théâtre de Genève, das nach einem Gewinn beim Wiener Belvedere-Gesangswettbewerb 2003 gefolgt wird von Engagements am Stadttheater Klagenfurt. Seitdem war sie Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper und arbeitete dort mit prägenden Dirigenten wie Kirill Petrenko, Christian Thielemann, Franz Welser-Möst und Daniele Gatti zusammen. 2013 erschien die mehrfach ausgezeichnete CD-Einspielung von Dvořáks «Stabat Mater» mit dem Collegium Vocale unter der Leitung von Philippe Herreweghe. 2014 war das Jahr ihres USA-Debüts mit dem Chicago Symphony Orchestra unter Riccardo Muti.

Preisträger Taubitz

Der in Küsnacht nicht unbekannt Violinist Adam Taubitz debütierte bereits mit 11 Jahren als Solist mit der Schlesischen Philharmonie und setzte später sein Studium in Freiburg im Breisgau bei Wolfgang Marschner fort. Er war Preisträger zahlreicher Wettbewerbe wie zum Beispiel bei Tibor Varga in Sion, Nicolo Paganini in Genua oder dem Ludwig-Spohr-Wettbewerb in Freiburg. 1989 wurde er 1. Konzertmeister des Sinfonieorchesters Basel unter Nello Santi und ab 1997 war er als 1. Stimmführer der 2. Violinen bei den

Berliner Philharmonikern unter Claudio Abbado engagiert. 1999 gründete er The Berlin Philharmonic Jazz Group, mit der er als Violinist und Trompeter in ganz Europa und Japan auftritt. Taubitz festes Mitglied des Absolute Ensemble New York unter Kristjan Järvi und Primarius des Aura Quartetts Basel. Er machte zahlreiche CD-Einspielungen sowohl als klassischer Solist wie auch als Jazzmusiker und spielte unter anderem mit Daniel Schnyder, Andy Scherrer, Thomas Hampson, Thomas Quasthoff und Nigel Kennedy.

Christer Løvold, der Kirchenmusiker der reformierten Kirche Küsnacht, wird schliesslich das Ensemble am Flügel begleiten und durch das Konzert leiten. Sein tiefes Verständnis für verschiedene Musikstile und seine Fähigkeit, als Solist und Begleiter brillante musikalische Momente zu schaffen, sind legendär.

Das Programm verspricht ein musikalisches Feuerwerk, das das Herz jedes Musikliebhabers erfreuen wird. Von den dramatischen Höhepunkten der Oper bis zu den gefühlvollen Melodien des Musicals – hier kommt jede und jeder auf seine Kosten.

Im Anschluss an das Konzert lädt die Kirche zu einem festlichen Apéro mit Prosecco ein. Dies bietet die Gelegenheit, in einer ungezwungenen Atmosphäre ins Gespräch zu kommen, die Eindrücke des Konzerts zu teilen und beschwingt ins neue Jahr zu starten. (e.)

Reformierte Kirche Küsnacht, Untere Heselbachstrasse 4, 8700 Küsnacht, Eintritt frei mit Kollekte.



Liederabend Sehr stimmungsvoll

Im Festsaal des Seehofs fand Anfang Dezember im Rahmen der gemeindeeigenen Reihe «Konzerte in Küsnacht» ein stimmungsvoller Liederabend mit der schwedischen Opernsängerin Malin Hartelius (im Bild rechts, mit Jan Schultz [Klavier] und Brigitta Barandun von der Kulturkommission) statt. Die international erfolgreiche Sängerin, die seit sieben Jah-

ren in Küsnacht lebt, interpretierte Werke von Brahms, Reger und Richard Strauss, die sie und ihr Begleiter Jan Schultz gemeinsam humorvoll und mit viel Wissenswertem kommentierten. Das Publikum erfreute sich an der warmen und klaren Stimme der Sängerin und der schönen Begleitung mit offenem Flügel. (e.)

BILD ZVG

Cantus Küsnacht: Ein Licht in unruhigen Zeiten

Am ersten Adventssonntag präsentierte der Chor Cantus Küsnacht unter der engagierten Leitung von Christer Løvold in der voll besetzten reformierten Kirche ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm zur Einstimmung auf die festlichen Tage.

Im Wechsel mit den immer gerne gesungenen weihnachtlichen Liedern gestaltete der Chor zwei Kompositionen von Benjamin Britten (1913-1976): «A Ceremony of Carols» bot den Zuhörern einen stimmungsvollen Wechsel zwischen bezaubernden Harfenklängen und Chorgesang. Das Werk «Rejoice In the Lamb» mit

seinen anspruchsvollen Rhythmen wurde an der Orgel virtuos begleitet, beide Werke wurden durch vier renommierte Vokal-Soli bereichert. Niemand blieb unberührt von Gustav Holsts (1874-1934) «In the Bleak Midwinter» mit seiner letzten Zeile: «Yet What Can I Give Him? Give my heart.»

Die Weihnachtslieder sang der Chor gemeinsam mit den Solisten und dem ganzen Konzertpublikum und brachte mit «O du fröhliche» den grossen Kirchenraum noch einmal zum adventlichen Klingen.

Ursula Bleuler, Cantus Küsnacht



Chorgesänge am ersten Advent – so feierte der Cantus Küsnacht in der Kirche. BILD MARTIN BACHMANN

WEIHNACHTS-APROPOS

Axolotl – fast eine Weihnachtsgeschichte

Was für uns Lametta, bunte Kugeln und das Christkind in der Krippe, sind im mexikanischen Hochland Michoacán kleine Salamander: die Axolotl. Sie sind Amphibien, gehören zur Gattung der Querschnurmolche und sehen mit ihren abstehenden Kopfknochen aus wie pittoreske Wasserbabys. Die Geschichte der Axolotl hat mir mein Zoologensohn von einer Fachtagung in Guadalajara nach Hause gebracht. Sie kommt mir vor wie

Salud» am Ufer des Sees ums Jahr 2000 merkten, dass die Fischer ihnen immer weniger Axolotl brachten – aus denen sie bisher Hustensaft für die Bevölkerung gewonnen hatten –, erschrecken sie und hielten Rat. Und gründeten die Zuchtstation Jimbandi Erandi, wo sie fortan die Axolotl, diese drolligen Göttergestalten im Molchgewand, zur Fortpflanzung brachten. Und schon bald sollte sich zeigen: Die frommen Schwestern konnten das besser



«Und sie gründeten die Zuchtstation Jimbandi Erandi, wo sie fortan die Axolotl, diese drolligen Göttergestalten im Molchgewand, zur Fortpflanzung brachten.»

Axolotl
Bild Christian R. Schmidt

eine etwas andere Weihnachtsgeschichte und geht so:

Einst hatten die Götter des mexikanischen Hochlandes Angst, die Sonne könnte vielleicht nie wieder aufgehen, weil die Menschen sich so schlecht um die Welt kümmerten. Besonders Xolotl, der «Gaukler» unter den Göttern, der seine Gestalt nach Belieben ändern konnte, war untröstlich. Aus Kummer verwandelte er sich zuerst in einen Maiskolben, dann in Mexolotl, die Agave, und schliesslich in Axolotl, den Wassermolch. Und so lebte er fortan als Wassergott in Molchgestalt im Pátzcuaro-See. Mit der Zeit aber nahm die Zahl der Axolotl in dem Masse ab, wie die Wasser- und Umweltverschmutzung zunahm. Als schliesslich die Dominikanerinnen im Kloster «Nuestra Señora de la

als die Amphibienspezialisten rund um die Welt, die heute alle Sor Ophelia, Sor Juana, Sor Yasmin und Sor Diana kennen und von ihnen lernen.

Die Axolotl von Jimbandi Erandi – was nichts anderes heisst als «Morgenröte der Axolotl» – sind inzwischen wieder so vital und ihre Zahl so gewachsen, dass sie auch in ihre ursprüngliche Heimat, den Pátzcuaro-See, ausgewildert werden können. Die Klosterfrauen von «Nuestra Señora de la Salud» haben, weil sie ihren Hustensaft nicht verlieren wollten, die Molche gerettet und ein Stück nachhaltigen Naturschutz wahr gemacht – nicht zuletzt als Beispiel für die Welt. Und für Wassergott Xolotl scheint wieder die Sonne.

Annemarie Schmidt-Pfister

ANZEIGE

Anfängerkurse Erlenbach

Qigong

Dienstag, 10 bis 11 Uhr
7. Januar bis 25. März

Donnerstag, 10 bis 11 Uhr
8. Januar bis 26. März

Tai Chi Chuan

Dienstag, 11 bis 12 Uhr
7. Januar bis 25. März

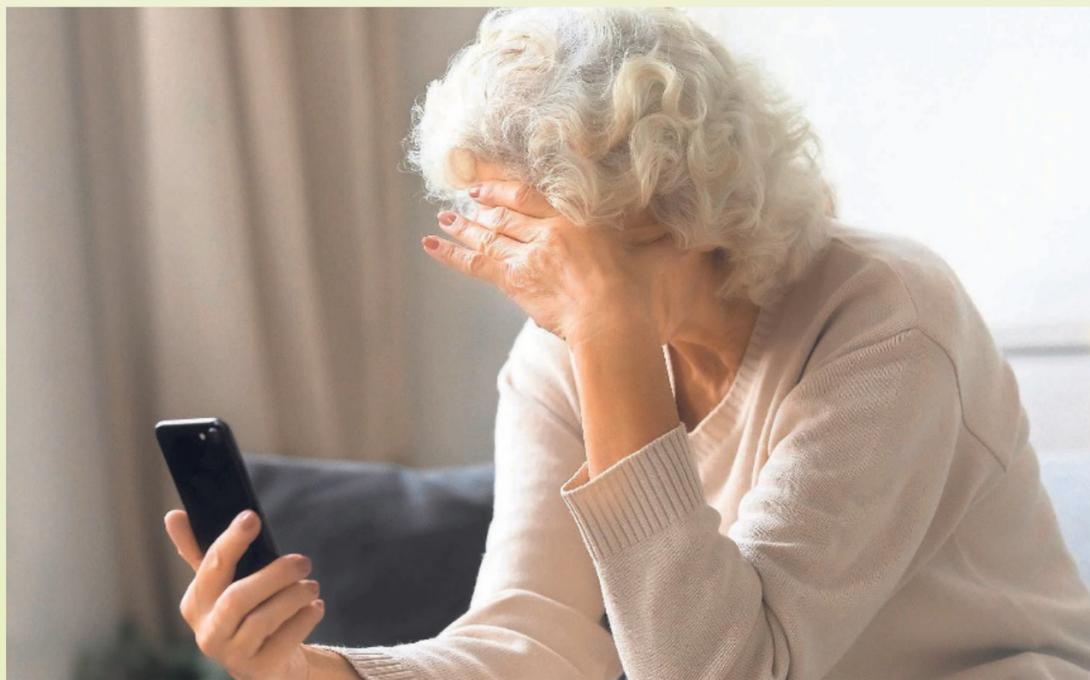
Samstag, 8.30 bis 10 Uhr
im Freien am Zürichsee
11. Januar bis 29. März

Anmeldung:

E-Mail: mariannelefebvre333@gmail.com
Natel: 076 499 55 11



RUND UMS ALTER



Telefonbetrug Haarsträubende Märchen

Die Anzahl Telefonbetrüge hat sich im Kanton Zürich von 2021 auf 2022 gemäss Zürcher Regierungsrat fast verdoppelt. Im Jahr 2022 endeten von 3102 Betrugsversuchen 111 Fälle in einer Straftat. Die Betrüger versuchen am Telefon, die angerufene Person mit einer erfundenen, aber glaubwürdig klingenden Nachricht zur Herausgabe von Geld oder Wertsachen zu bringen. Skrupellos erfinden die Betrüger haarsträubende Geschichten,

in denen beispielsweise ein Familienmitglied in eine Notlage geraten sei und die Notlage nur durch die Übergabe von Geld oder Wertsachen an einen Boten oder eine Botin abgewendet werden könne. Die Kantonspolizei Zürich informiert auf der Website www.telefonbetrug.ch über die unterschiedlichen Formen des Telefonbetrugs und wie man sich selbst und andere gegen Telefonbetrug schützen kann. *Lorenz von Meiss* BILD SHUTTERSTOCK

Akutgeriatrie
Eigenständigkeit im Alter

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
KD Dr. med. Anna Georgi, Chefärztin
Dr. med. Annika Lanz, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergeklinik.ch
In einem Park am Zürichberg

Persönlich. Engagiert.

Für alle, die im Alter daheim leben wollen.

Respektvolle Betreuung, von Krankenkassen anerkannt.

Tel 044 319 66 00
www.homeinstead.ch

 **Home Instead**
Zuhause umsorgt

Glückswünsche

Ihr Schreiner am Zürichsee



Frohe Weihnachten wünscht Ihnen Ihr GEMI-Team

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 3168 • www.gemi.ch

e queti Verbindig!

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Ein königliches 2025!
044 923 00 03

BURG SCHLOSSEREI.ch

Top of Meilap - Lakeside Erlenbach

Freihof-Garage

Daniel Künzler + Co.
Bergstrasse 51, **8700 Küsnacht**
Telefon 044 910 57 00
www.freihof-garage.ch

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen im letzten Jahr und wünschen allen einen guten Rutsch ins Jahr 2025! Anstelle von Geschenken spenden wir an die Kinderhilfe Sternschnuppe einen Betrag.

Daniel Künzler und Team

le GARAGE

Die Spurensuche nach «Lulu» in Küsnacht

Die amerikanische Schriftstellerin Louisa May Alcott, die mit ihrem Roman «Little Women» Generationen von jungen Leserinnen dies- und jenseits des Atlantiks prägte, hatte eine Nichte, die in Küsnacht lebte. Der «Küsnachter» sucht Zeitzeugen, die sich an Louisa May «Lulu» Rasim Nieriker erinnern.

Isabella Seemann

Manche Geschichten schlummern im Verborgenen – und erst wenn sie ans Licht kommen, wird ihr kunstvolles Gewebe aus Schicksalen, Orten und Zeiten sichtbar. Solche Fäden verknüpfen Concord, die intellektuelle Hochburg Neuenglands, und Küsnacht am Zürichsee. Es ist die Geschichte von Louisa May Alcott, der Autorin des Romans «Little Women», und ihrer Nichte Louisa May «Lulu» Rasim Nieriker, die 32 Jahre ihres Lebens in Küsnacht verbrachte und hier begraben wurde. Für Andrea Eugster Ingold, Kennerin der Alcott-Familie, hat sich aus diesem Gewebe eine Mission entwickelt: Lulu wieder sichtbar zu machen.

Andrea Eugster Ingold, 56, lebt in St. Gallen und arbeitet als Heilpädagogin. Doch ihre zweite Leidenschaft gilt der englischen Literatur, die sie an der Universität Bern studierte. Bereits während ihrer Ausbildung zur Lehrerin führte ihr Interesse sie auf eine Reise nach Concord bei Boston, Massachusetts, einer Kleinstadt, die im 19. Jahrhundert zum Treffpunkt avantgardistischer Denker und Dichter und zur Wiege der amerikanischen Literatur wurde. Hier sammelten sich die sogenannten Transzendentalisten, darunter Ralph Waldo Emerson, Henry David Thoreau, Margaret Fuller und Bronson Alcott, die den Ort noch heute prägen.

Faszination «Little Women»

Doch zwischen den Texten zu Walden Pond und anderen Reformgedanken stiess sie auf einen anderen Namen: Louisa May Alcott. In den USA kennen ihn alle, weltberühmt ist aber ihr Jugendroman in zwei Bänden, «Little Women», die auf Kindheitserlebnissen mit ihren drei Schwestern in Concord basiert und bereits neun Mal mit grossem Staraufgebot verfilmt wurde. Andrea Eugster war so fasziniert von der Schriftstellerin und Suffragette, dass sie tief in ihre Biografie eintauchte. Dabei stiess sie auf Louisa May «Lulu» Rasim Nieriker, die Nichte, die Louisa May Alcott einst wie eine Tochter aufzog. «Je mehr ich über sie herausfand, desto klarer wurde mir, dass diese Geschichte auch unsere Geschichte ist.»

Andrea Eugster kehrt regelmässig nach Concord zurück, wo sie im «Orchard House», dem ehemaligen Wohnhaus der Alcotts und heutigen Museum, als unabhängige Forscherin tätig ist und Informationen über die Mitglieder der Alcott-Familie sammelt.

Louisa May Nieriker, genannt Lulu, kam am 29. Dezember 1879 in Paris zur Welt – unter tragischen Umständen. Nur sechs Wochen nach der Geburt verstarb ihre Mutter an einer Kindbettinfektion. May Alcott – die jüngste Schwester von Louisa und das Vorbild für die Figur Amy in «Little Women» – war eine anerkannte Künstlerin und mit dem sechzehn Jahre jüngeren Schweizer Tabakhändler und Violinisten Ernest Nieriker verheiratet. Noch auf dem Sterbebett verfügte sie, dass ihre Tochter Lulu bei ihrer berühmten Schwester Louisa May in Concord aufwachsen solle.

Die Schriftstellerin, selbst unverheiratet und kinderlos, nahm die Rolle der Mutter mit Hingabe an – bis sie 1888 im Alter von 55 Jahren verstarb. Lulu war damals erst neun Jahre alt. Ihr Vater holte sie daraufhin zurück in die Schweiz, wo sie in Baden und ab 1891 in Zürich aufwuchs und die Familie Tabakgeschäfte führte. Lulu entwickelte sich zu einer talentierten Musikerin und studierte Klavier am Konservatorium in München. Nach ihrer Heirat



Louisa May «Lulu» Nieriker, um 1904.



Lulu Rasim Nieriker, mit Pflegerin, in Küsnacht, Oktober 1964.



Andrea Eugster Ingold forscht zur Verwandtschaft der «Little Women».



Lulu mit Enkel Rolf Nieriker, am Birkenweg 4 in Küsnacht, um 1950.



Das Grab auf dem Küsnachter Friedhof (um 1982), mittlerweile aufgehoben.

mit dem Österreicher Emil Rasim und der Geburt ihrer Tochter Ernestine May lebte sie in Wien, zog jedoch nach seinem Tod zu verschiedenen Verwandten in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Von 1936 bis 1968 wohnte sie in Küsnacht, in einem Chalet am Birkenweg 4, einen Katzensprung von der Ecke Schiedhaldenstrasse/Schiedhaldensteig entfernt. Doch die 32 Jahre, die Lulu in Küsnacht verbrachte, sind kaum dokumentiert. Sicher ist, dass ihre drei Enkelkinder Rolf Nieriker, Sigrid und Eckehard Ammer nach dem Zweiten Weltkrieg bei ihr wohnten und in Küsnacht zur Schule gingen.

Die letzten Lebensjahre verbrachte Lulu bei der Tochter in Reutlingen, wo sie 1975 im Alter von 96 Jahren starb. In einem Brief an diese schrieb sie: «Obwohl ich international denke, habe ich tief in meinem Herzen meine engere Heimat, die Schweiz, des freiheitlichen Geistes wegen, der diesem Volk noch immer innewohnt,

unendlich lieb», und äusserte den Wunsch, dass ihre Urne in Küsnacht im Grab ihres früh verstorbenen Enkels Rolf beigesetzt werden solle.

«Da muss mehr sein»

Doch wie hat Lulu all die Jahre in Küsnacht gelebt? Was bewegte sie, und was hinterliess sie? Nur wenige Spuren finden sich, etwa die der Figur «Frau Reims» im Jugendroman «Bei uns ist immer was los» des Lehrers Hans Schranz, die auf Lulu basiert. Doch Andrea Eugster ist überzeugt: Da muss mehr sein.

«Während das Leben von Louisa May Alcott sehr gut dokumentiert ist, wurde das Leben ihrer geliebten Nichte Lulu wenig erforscht», sagt Andrea Eugster.

Dabei inspirierte das Leben ihrer Familie Louisa May Alcott zu einem Meisterwerk, das Generationen junger Leserinnen prägte. Ihr 1868 erschienener Roman «Little Women» – auf Deutsch wenig ele-

gant als «Betty und ihre Schwestern» übersetzt – ist eine der zentralen Erzählungen der amerikanischen Literatur. Die Geschichte der vier Schwestern March, die trotz Armut und Entbehrungen ihren Träumen folgen, beruht auf Alcotts eigener Kindheit. Ihre Mutter, eine Sozialreformerin, und ihr Vater, ein idealistischer Philosoph, führten ein Leben, das von hohen Idealen und chronischem Geldmangel geprägt war. «Little Women» wurde zum Bestseller und machte sie finanziell unabhängig. «Ich glaube, eine Frau kann und sollte beides haben – Liebe und Kunst – wenn sie die Kraft und den Mut hat, sie zu gewinnen», schrieb Alcott einst.

Doch Louisa war nicht nur eine Literatin, sondern auch eine Frau mit einem unbestechlichen Blick auf die Widersprüche ihrer Zeit. Sie kämpfte für Frauenrechte, lehnte die Ehe ab und unterstützte ihre Familie bis zu ihrem Tod. Und sie war es, die Lulu das Fundament für ein freies,

selbstbestimmtes Leben gab – auch wenn ihre Nichte diesen Weg unter ganz anderen Bedingungen beschritt.

«Es fühlt sich an wie eine Detektivgeschichte», sagt Andrea Eugster. «Küsnacht ist der zentrale Schauplatz, und doch wissen wir so wenig.» Sie sucht nun nach Zeitzeugen oder Dokumenten, die Licht in Lulus Leben am Zürichsee bringen könnten. Dabei setzt sie auf die Unterstützung der lokalen Bevölkerung. Wer kannte Lulu Rasim Nieriker? Wer erinnert sich an die Frau, die hier ihre Enkel grosszog? Wer begegnete ihr in Vereinen oder bei kulturellen Veranstaltungen?

Die Verbindung zwischen Concord und Küsnacht ist keine Einbahnstrasse, sondern eine Brücke zwischen Kulturen, Geschichten und Generationen. Louisa May Alcotts Erbe mag in den USA unsterblich sein, doch vielleicht liegt gerade im Verborgenen, im Leben von Lulu die Chance, etwas Neues zu entdecken.

Aufruf: Wer kannte «Lulu»?

Wenn Sie Erinnerungen an Louisa May «Lulu» Rasim Nieriker haben oder sonstige Informationen beisteuern können, melden Sie sich bitte bei Andrea Eugster Ingold unter andreaeugster@bluwien.ch. Jede Spur zählt.

Trotz Automaten: Deshalb nimmt die Anzahl der Fahrstunden nicht ab

Obwohl immer mehr junge Menschen mit einem Automaten fahren lernen, nimmt die Anzahl der durchschnittlich benötigten Fahrlektionen nicht ab. Zwei Fahrlehrer erzählen, was der Generation Z im Strassenverkehr so viel Mühe bereitet.

Claudia Brügger

Durchschnittlich brauchen Fahrschülerinnen und Fahrschüler in der Schweiz rund 30 Fahrstunden, bis sie zur Fahrprüfung antreten. Das schreiben zahlreiche Fahrschulen online in ihren FAQ.

Ein Richtwert, der sich trotz der Anpassung vom Februar 2019 (siehe Box) nicht verändert hat. Denn Fahrschülerinnen und -schüler sind auch mit einem Automaten nicht schneller prüfungsreif, wie ein Fahrlehrer auf Anfrage von «Streetlife» sagt: «Obwohl heute die meisten Fahrschülerinnen und Fahrschüler mit Automatikgetriebe üben, ist die Anzahl der Fahrstunden nicht unbedingt weniger geworden als vor 15 Jahren», so Ralf Friedrich von Schaltknüppel.ch.

Auch hatte die Anpassung keine Auswirkungen auf die Erfolgsquote bei den praktischen Führerprüfungen: Von 2015 bis 2023 blieb diese gemäss den Zahlen der Vereinigung der Strassenverkehrsämter (ASA) stabil zwischen 65,2 und 67,5 Prozent.

Verkehr ist heute anspruchsvoller

Schalten und Kuppeln fällt also bei vielen weg – aber warum braucht die Generation Z trotzdem noch so viele Fahrstunden? Pascal Kilchenmann vom Driving Team Zürich sieht die gestiegene Heraus-

forderung einerseits bei der Verkehrsdichte: «Je nach Tageszeit hat der Verkehr vor allem in der Stadt Zürich stark zugenommen. Dies ist sicher anspruchsvoller und führt daher öfter zu Fehler. Die Fahrschülerinnen und Fahrschüler können schnell etwas Wichtiges übersehen.»

Daher benötige auch die Voraussicht mehr Übung: «Da Fahranfängerinnen und Fahranfänger zuvor meist nur zu Fuss oder mit dem Fahrrad unterwegs waren, sind ihre Augen an tiefere Geschwindigkeiten gewöhnt. Sich an höhere Geschwindigkeiten zu gewöhnen,

braucht dann dementsprechend Übung und Erfahrung», erklärt Pascal Kilchenmann.

Mangelnde Konzentrationsfähigkeit

Auch Ralf Friedrich erwähnt den gestiegenen Verkehr als erschwerenden Faktor.



Fahrschule: Schalten und Kuppeln sind vorbei – aber warum braucht die Generation Z trotzdem noch so viele Fahrstunden?

BILD ENVATO

Der Fahrlehrer aus Winterthur benennt jedoch noch ein ganz anderes Problem der aktuellen Neulerner-Generation: «Die Fahrschüler sind heute oft viel weniger konzentriert bei der Sache. Kaum ist die Fahrstunde vorbei, werden die Earpods reingesteckt und nach 10 Minuten ist die Fahrstunde vergessen.»

Eine weitere grosse Fehlerquelle ist laut Friedrich zudem, wenn Fahrschülerinnen und Fahrschüler vor der ersten Fahrstunde schon viel privat geübt haben: «Die Eltern haben es früher anders gelernt und geben das so den Kindern weiter.»

Kein Automateintrag mehr seit Februar 2019

Personen, die die praktische Prüfung in einem Fahrzeug mit Automatikgetriebe ablegen, dürfen danach auch Fahrzeuge mit einem manuellen Schaltgetriebe führen. Sprich: Im Führerausweis wird keine Beschränkung mehr eingetragen. Das beschloss der Bundesrat im Dezember 2018. Die Anpassung diente der Förderung der Elektromobilität.

ELEKTRO ODER BENZIN?

Peugeot 208 – ein Löwe mit zwei Herzen

Der 208 ist einer der beliebtesten Peugeots. Zum Erfolg des Kleinwagens trägt bei, dass die Kundschaft die freie Wahl zwischen Benzin- und Elektroantrieb hat. Doch für wen eignet sich welche Version besser? «Streetlife» hat die Antwort im Auto-Check.

Der Peugeot 208 ist der Weihnachtsschmuck unter den Autos. Mit der neongelben Lackierung fällt der Testwagen auf wie goldene Christbaumkugeln. Die Passantinnen und Passanten lächeln meistens – wie beim Anblick einer bunten Weihnachtsdekoration.

Benzin macht Platz

Peugeot hat den Kleinwagen nach dem Prinzip der freien Antriebswahl entwickelt: Wofür sich die Kundschaft auch entscheidet, es bleibt ein 208. Die Elektroversion ist aber nicht schon von weitem als solche erkennbar, wie das bei anderen Marken der Fall ist. Der erste messbare Unterschied findet sich beim Kofferraum. Der Stromer hat wegen der Batterie ein 45 Liter kleineres Ladevolumen. Im Vergleich mit anderen Kleinwagen gehört die Hybridversion in die Ladevolumen-Spitzengruppe; die Elektroversion hält sich im vorderen Mittelfeld.

So fährt sich der Elektro-208

Blieben wir beim E-208. Seit einem Jahr gibt es das französische Kätzchen mit ei-



Peugeot lässt der Kundschaft beim Kleinwagen 208 die Antriebswahl.

BILD MARTIN A. BARTHOLDI

nem zweiten, stärkeren E-Motor. 156 PS (115 kW) machen ihn zum flotten City-Flitzer. 8,3 Sekunden für den Spurt auf Tempo 100 hören sich im Vergleich zu anderen E-Autos zwar langsam an, reichen im Alltag aber locker.

Sein grösstes Plus ist, dass er ohne Ruckeln anfährt, da er wie alle Stromer nicht schalten muss. Dadurch gefällt der E-208 gerade im städtischen Stop and Go durch seine sanfte Art, wohingegen auf kurvigen Landstrassen immer noch viel Fahr-

spass aufkommt. Daran hat auch das kleine Lenkrad einen grossen Anteil.

So fährt sich der Hybrid-208

Hier kann die Hybridversion punkten. Mit dem 44 Liter fassenden Benzintank und einem Testverbrauch von 5,8 Litern kommt er mehr als doppelt so weit wie der Stromer. Mit 136 PS (100 kW) gibt es beim Hybrid zwar etwas weniger Power, aber beim Sprint auf 100 ist der Hybrid doch 0,1 Sekunden schneller. Hier dürfte

der Gewichtsvorteil von rund 200 Kilogramm weniger Leergewicht zum Tragen kommen.

Entscheidender ist aber, dass auch die Hybridversion dank des 21 PS starken E-Motors flott vom Rotlicht wegkommt und flink um die nächste Häusercke flitzt.

Der Preisvergleich

Der entscheidende Unterschied ist am Ende der Preis. Die Elektroversion kostet stolze 6000 Franken mehr als die Hybridversion.

Allerdings sind hier auch 2000 Franken für den stärkeren Motor inbegriffen. Denn die schwächere E-Version mit ebenfalls 136 Pferdestärken wie das Hybridmodell kostet nur 4000 Franken mehr. Für einen Kleinwagen ist das ein happiger Aufpreis.

Fazit

Das Prinzip der freien Antriebswahl geht bei Peugeot auf. Beim 208 gibt es keinen Unterschied zwischen der Elektro- und der Hybridversion. Jede hat die typischen Vor- und Nachteile des jeweiligen Antriebs.

Für Fahrspass sorgt das kleine Lenkrad in Kombination mit der direkten Lenkung. Durch die schwere Batterie im Unterboden des Fahrzeugs ist der Stromer etwas straffer gefedert als der Hybrid. Auch beim Antrieb ist der 208 also wie Weihnachtsschmuck – jeder kann wählen, was ihm gefällt.

Martin A. Bartholdi

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

113 000

... Roboter für Transportaufgaben weltweit verkauft. 2023 wurden rund 113000 Einheiten für Transport- und Logistikaufgaben verkauft, mit einem Wachstum von 24 Prozent im Bereich Materialtransport.

So zeigen die veröffentlichten Zahlen: Etwa 83 Prozent der mobilen Roboter kommen in der Region Asien-Pazifik zum Einsatz. Europa, zusammen mit dem Nahen und Mittleren Osten sowie Nordafrika, folgt mit nur 10 Prozent. Nord- und Südamerika bilden mit rund 7 Prozent das Schlusslicht. Die Schweiz belegt mit 296 Einheiten Rang acht und kommt vor den USA und gleich hinter Hongkong zu liegen. Damit gehört die Schweiz zu den am stärksten automatisierten Ländern der Welt.

Quelle: International Federation of Robotics (IFR)

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH
News mit PS



Merry Christmas!

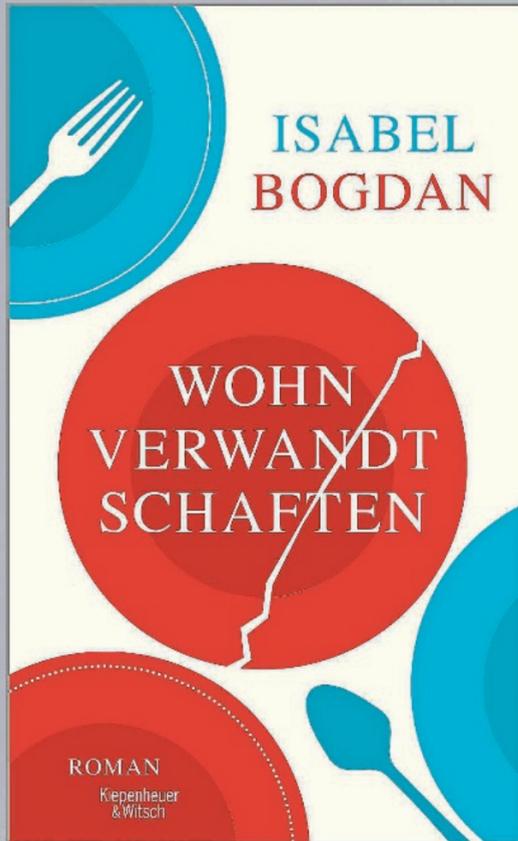
Die Küsnachter Bibliothekarin Ilka Allenspach hat für uns einmal mehr die Neuerscheinungen durchforstet und präsentiert massgeschneiderte Lektüre für die kommende Weihnachtszeit. Von prickelnd bis spannend, rührend bis nostalgisch – es hat für jede und jeden etwas im Päcklisack.

Ilka Allenspach

Mit Weihnachten verbinden wir so vieles, von A wie Advent und B wie Besinnlichkeit bis Z wie den Zauber des Weihnachtsessens. Letzteres ist oft herausfordernd, wie das Diskutieren über das Menü, das Ausprobieren neuer, kreativer Guetzlivarianten oder das Gestalten der festlichen Tischdekoration.

Vielleicht gelingt es aber auch, einen Moment für sich zu finden, um in eine andere Welt abzutauchen. In den sechs vorgestellten Romanen geht es auf die eine oder andere Weise ums Kochen, Backen oder Festessen.

Die im Text erwähnten Bücher können in der Bibliothek Küsnacht ausgeliehen werden. Aufgrund der laufenden Sanierung des Höchhauses zurzeit im Provisorium in der Heshlihalle an der Unteren Heshliachstrasse 33.



AUS ZWECK WIRD EINE WAHL

In die Herzen kochen

«Ich versuche einfach, mich meinen Mitbewohnern ins Herz zu kochen», sagt Murat. Das erinnert an Eltern, die zu Weihnachten für ihre Lieben aufwendige Menüs zaubern. In «Wohnverwandtschaften» beschreibt Isabel Bogdan eine aussergewöhnliche WG, deren Bewohner unterschiedlicher nicht sein könnten. Da sind Constanze, eine junge Zahnärztin, die nach einer Trennung dringend ein neues Zuhause braucht; Anke, eine arbeitslose Schauspielerin über 50 Jahren, und Jörg, ein pensionierter Journalist. Die Seele der WG ist jedoch der eingangs erwähnte Murat. Dank der gemeinsamen

Essen, bei denen Gedanken und Sorgen ausgetauscht werden, entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Als Jörg zunehmend sein Gedächtnis verliert, kümmern sich seine Mitbewohner liebevoll um ihn. Bewusst feiern sie sein letztes Weihnachtsfest gemeinsam in der WG, was ihre tiefe Verbundenheit zeigt. Isabel Bogdan geht in ihrem einfühlsamen Roman der Frage nach, was aus einer Zweckgemeinschaft eine «Wahlverwandtschaft» werden lässt.

Isabel Bogdan: Wohnverwandtschaften. Kiepenheuer & Witsch, 2024.

GUT RECHERCHIERTE FAMILIENSAGA

Eintauchen in die Welt der Schokolade

Schokolade hat nichts von ihrer Faszination verloren, wie der aktuelle Hype um die «Dubai-Schokolade» zeigt. Da passt es, in die Geschichte der Familie hinter der berühmten Marke einzutauchen. Wir erfahren, dass Schokolade noch im 19. Jahrhundert keine Selbstverständlichkeit war. Lisa Graf erzählt in ihrem Roman «Lindt & Sprüngli», wie David Sprüngli 1836 die Confiserie Vogel an der Marktgasse übernehmen konnte, in der er jahrelang als Geselle gearbeitet hatte. Seinem Sohn Rudolf und dessen Frau Katharina gelang es mit Mut und Weitsicht, den Familienbetrieb zu vergrössern. Mit dem Kauf einer Mühle oberhalb von Horgen, in der Schokolade produziert wurde, erfüllte sich Rudolf einen Kindheitstraum. Kurz darauf eröffnete das Ehepaar einen zweiten Standort, die Confiserie Sprüngli am Neumarkt, dem heutigen Paradeplatz. Die Familiensaga «Lindt & Sprüngli» ist ein gut recherchierter und informativer Roman über eine visionäre und ambitionierte Unternehmerfamilie, verwoben mit der Zürcher Geschichte.

Lisa Graf: Lindt & Sprüngli. Zwei Familien, eine Leidenschaft. Penguin, 2024.



ÜBERRASCHEWENDE WENDUNGEN

Erinnerungen verändern sich

Die Weihnachtszeit ist die Zeit, in der Familien zusammenkommen und sich Geschichten aus der Vergangenheit erzählen. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass die subjektiven Erinnerungen etwas von den tatsächlichen Ereignissen abweichen.

Willi muss sich im Roman «So ist das nie passiert» von Sarah Easter Collins genau diese Frage stellen: Wie genau sind ihre Erinnerungen an das, was wirklich passiert ist? Auslöser ist ein gemütliches Familientreffen, bei dem Willi unter den Gästen auf eine Frau trifft, die ihre vor über 20 Jahren verschwundene Schwester sein könnte. Willi hat ihr halbes Leben auf der Suche nach ihrer Schwester verbracht und dabei ihre eigenen Ziele aus den Augen verloren.

Die Begegnung mit der geheimnisvollen Frau weckt Emotionen, die sie lange unterdrückt hat. Das Debüt von Sarah Easter Collins ist ein packender Roman mit vielen überraschenden Wendungen über eine dysfunktionale Familie und über die Unzuverlässigkeit der Erinnerung.

Sarah Easter Collins: So ist das nie passiert. Heyne, 2024.



GRANDE DAME DER KRIMIS

Gruss aus der Küche

Die Feiertage sind die Zeit der Restaurantbesuche. Da wäre das «Aubergine» aus dem Roman von Ingrid Noll sicher eine Überlegung wert. Gemütlich und familiär ist die Atmosphäre, und die Inhaberin und Köchin Irma kocht nur mit frischen Zutaten. Zur Stammbesetzung der «Aubergine» gehören der Kellner Josch und die Hilfsköchin Nicole, ergänzt durch die Aushilfe Lucy, eine Schulabgängerin, und den Witwer Vincent, der vor der Einsamkeit fliehen möchte. Gemeinsam sorgt das bunte Team für allerlei Verwirrung und Turbulenzen. Ingrid Noll, die «Grande Dame» der Kriminalgeschichten, weiss mit Ironie, Heiterkeit und Sprachwitz zu unterhalten, auch wenn ihre Jugendsprache manchmal etwas aufgesetzt wirkt.

Ingrid Noll: Gruss aus der Küche. Diogenes, 2024.



MEHR ALS EIN REZEPT

Familien-Kuchen

«Black Cake» ist ein traditioneller Rumkuchen in der Karibik, der zu Weihnachten und zu besonderen Anlässen nicht fehlen darf. Im gleichnamigen Roman von Charmaine Wilkerson hinterlässt Eleonore Bennett ihren Kindern nicht nur einen solchen Rumkuchen, sondern auch ein Tonband, auf dem sie ihr bewegtes, von vielen Geheimnissen überschattetes Leben erzählt. Eleonore nimmt ihre Kinder mit in ihre Vergangenheit: von den ersten Jahren auf einer Karibikinsel über die dramatische Flucht nach England bis zum Neuanfang in Kalifornien. Eleonores bewegende Erzählungen umspannen einen Zeitraum von 50 Jahren und sind in viel zeitgeschichtlichen Kontext eingebettet. Was Eleonores Familie schliesslich über Generationen und Kontinente hinweg verbindet, ist mehr als ein Rezept. Es ist der emotionale Wert des «Black Cake».

Charmaine Wilkerson: Black Cake. Alles, was uns verbindet. Fischer, 2024.

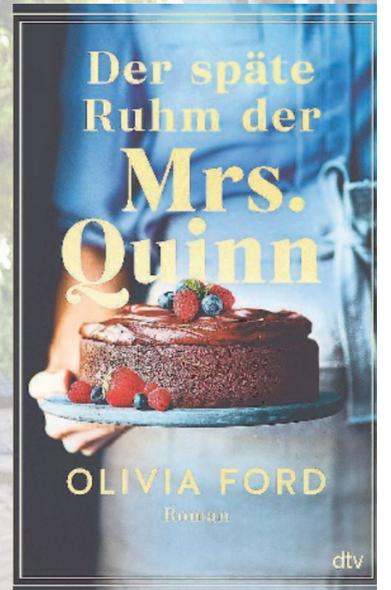


MUT UND KRAFT IM ALTER

Ruhm durch Backen

Die Adventszeit ist Backzeit – und das gilt ganz besonders für die 77-jährige Jennifer «Jenny» Quinn in Olivia Fords Roman «Der späte Ruhm der Mrs. Quinn». Die Titelheldin bäckt mit Leidenschaft und verzaubert ihre Familie und Freunde mit alten Familienrezepten. Doch dieses Weihnachten steht sie mehr denn je in der Küche, was sogar ihrem Mann Bernard auffällt, mit dem sie seit fast 60 Jahren glücklich verheiratet ist. Jenny tut dies mit einem Hintergedanken: Sie möchte sich für eine in England beliebte TV-Backshow anmelden und sie bereitet sich darauf vor. Als sie tatsächlich als Kandidatin angenommen wird, muss sie sich einem schmerzhaften Geheimnis stellen, das sie jahrzehntelang vor ihrem Mann verheimlicht hat. Dieser «Feel-Good-Roman» erzählt vom Mut und der Kraft, auch im Alter neue Abenteuer zu wagen.

Olivia Ford: Der späte Ruhm der Mrs. Quinn. Dtv, 2023.



Publireportage



Freiwillige Fahrerinnen und Fahrer sind da, um ältere Menschen in ihrem Alltag zu unterstützen.

BILD ZVG

Rotkreuz-Fahrdienst in Küsnacht und Forch sucht Freiwillige

Für den Fahrdienst in Küsnacht und Forch sind aktuell rund 20 Fahrerinnen und Fahrer fürs Rote Kreuz unterwegs. Nun sucht man Verstärkung.

Im Rotkreuz-Fahrdienst fahren freiwillige Fahrerinnen und Fahrer Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, zu ihrem Arzttermin, ins Spital oder die Therapie. Das Unterstützungsangebot ist auf Freiwillige angewiesen: «Wir haben Schwierigkeiten, den Anfragen gerecht zu werden», sagt Marc Röthlisberger, Regionalleiter vom Rotkreuz-Fahrdienst Zürich. «In der Region sind in letzter Zeit gesundheitsbedingt leider Freiwillige ausgefallen, sodass wir zu wenig Fahrerinnen und Fahrer haben.» Die Nachfrage für Fahrten steigt zudem schon seit längerem – auch aufgrund der demografischen Entwicklung. Zu den Fahrgästen zählen insbesondere viele ältere Menschen, die noch selbstständig wohnen, aber nicht mehr genügend mobil sind, um allein mit dem öffentlichen Verkehr zu fahren. Deshalb sucht das Zürcher Rote Kreuz neue freiwillige Fahrerinnen und Fahrer, die sich für den Fahrdienst Küsnacht und Forch engagieren möchten. Die gefahrenen Kilometer werden in Form einer Kilometerentschädigung vergütet. Auch Freiwillige aus den umliegenden Gemeinden sind herzlich willkommen.

Flexible Einsätze

«Es wäre schön gewesen, ich hätte diese Form des freiwilligen Engagements schon früher entdeckt», erzählt die Freiwillige Flavia Zimmermann. Sie ist seit zwei Jahren für den Rotkreuz-Fahrdienst im Einsatz. Die Dankbarkeit, die ihr entgegengebracht wird, und das Gefühl, jemandem etwas Gutes zu tun, schätzt die Freiwillige sehr. «Ich spüre, wie wertvoll es für die Fahrgäste ist, dass ich sie begleite. Das Gefühl, gebraucht zu werden, hat mir vorher manchmal ge-

fehlt.» Seit Dezember letzten Jahres sind alle 80 lokalen Zürcher Rotkreuz-Fahrdienste auf ein neues digitales System umgestiegen. «Mit der Fahrdienst-App kann ich meine Fahrten selbst aussuchen und meine Einsätze flexibel auswählen, das finde ich sehr praktisch», berichtet Flavia Zimmermann. Alle nötigen Informationen wie Kontaktdaten, Zielort oder nötige Hilfsmittel für die Fahrt sind auf der App ersichtlich. Natürlich ist die Verwendung der App kein Muss – Freiwillige können wählen, ob sie ihre Fahrten mit der App planen möchten oder über die regionale Einsatzleitung per E-Mail für Fahrten angefragt werden möchten.

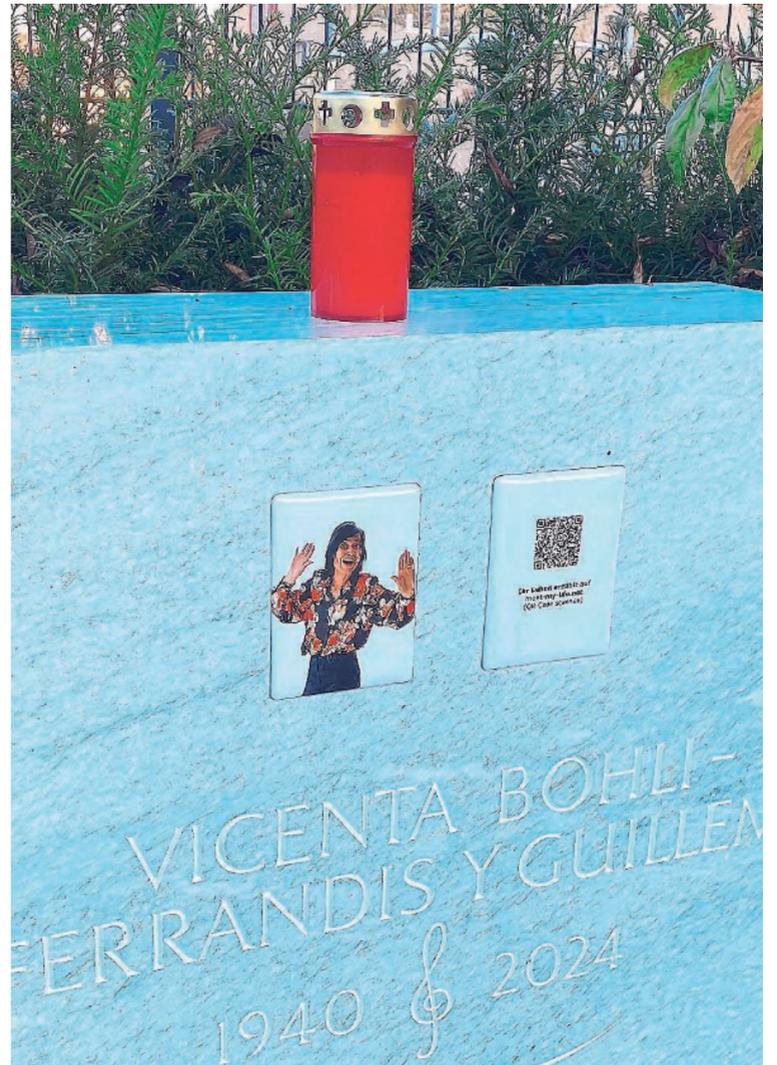
Neue Freiwillige zu finden, ist trotzdem gar nicht so einfach, denn eine Voraussetzung ist, ein eigenes Auto zu haben. Weitere Voraussetzungen sind Freude an neuen Kontakten und eine gute Portion Geduld.

Wer gerne helfen möchte, ein Auto hat und etwas Zeit, um sich freiwillig zu engagieren, kann sich zu Bürozeiten direkt bei Marc Röthlisberger melden: Telefon 044 388 25 41 oder E-Mail: fahrdienst@srk-zuerich.ch. Fahrgäste aus Küsnacht und Forch, die für eine Fahrt anfragen möchten, können sich unter dieser Telefonnummer melden: 044 388 25 00. (pd.)



Marc Röthlisberger ist Regionalleiter beim Rotkreuz-Fahrdienst Zürich und Ansprechperson für die Region.

BILD ZVG



Ein Novum für Zürich: ein Grabstein mit QR-Code.

BILD LORENZ STEINMANN

Friedhof Nordheim neu mit QR-Code-Grabstein

Die Stadt Zürich geht mit der Zeit und hat erstmals die Anbringung eines QR-Codes auf einem Grabstein bewilligt. Initiant ist Erich Bohli aus Oerlikon. Die Idee ist originell. Doch ob damit der Rückgang der Bestattungen – 10 Prozent seit 2015 – gestoppt werden kann, bleibt abzuwarten.

Wer durch den Friedhof Nordheim spaziert, dem fällt der helle Grabstein zumindest auf den zweiten Blick auf. Denn das Familiengrab mit Nummer 80022, nicht weit vom Haupteingang in Richtung Wehntalerstrasse entfernt, trägt eine Plakette, die es in sich hat. Es ist nichts weniger als ein QR-Code. Also ein zweidimensionaler Code, den man mit dem Handy abfotografieren kann und der einen auf eine spezielle Website führt. Man erfährt einiges über die verstorbene Person, also ihre Herkunft, ihr Leben und einige besondere, ja berührende Erlebnisse.

Hinter der Idee steht Erich Bohli (74), der selber seit über 50 Jahren in Oerlikon lebt. Begraben in besagtem Grab ist seine spanischstämmige Ehefrau Vicenta Ferrandis y Guillem. Beruflich hatte sich Bohli der Wirtschaft verschrieben, zuletzt als Fust-CEO, wie die NZZ vor einigen Jahren in einem langen Porträt schrieb. Im Ruhestand absolvierte Erich Bohli ein geisteswissenschaftliches Studium – und schuf eine Plattform für Lebenserinnerungen. Gegenüber dieser Zeitung betont Bohli, «dass Erzählen der eigenen Lebensgeschichte durch Laienautorinnen und -autoren zunehmend populärer» werde. Bohli hat aus dem Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft (ISEK) der Universität Zürich heraus und zusammen mit Professor Alfred Messerli die Autobiografie-Plattform meet-my-life.net entwickelt. «Sie hat keine kommerziellen Zielsetzungen, wird aber von Coop hauptgesponsert», so Bohli.

Nicht auf Festplatte verkümmert

Als Leitplanke dient den Verfassern ein von Bohli und Messerli erarbeiteter Katalog von 500 Fragen in 40 Kapiteln, mit de-

ren Hilfe sich ein Leben rekapitulieren lässt. «Wer in den Resultaten schmökert, stösst auf so manche Perlen und das Menschsein in seiner ganzen Fülle: Erinnerungen an den ersten Schultag, die erste Liebe, grosse Verluste, kleine Erfolge», lobt die NZZ. Erich Bohli, der sich schon mit 60 Jahren früh pensionieren liess, ist nach wie vor begeistert vom Tool.

Mit seiner Idee des Grabstein-QR-Codes geht er nun noch einen Schritt weiter. «Wer hat nicht schon etwas über sein Leben aufgeschrieben? Doch statt es auf einer Festplatte verkümmern zu lassen, ist der QR-Code auf Grabsteinen eine innovative und für die Grabbesucher sehr interessante Nutzungsmöglichkeit», findet Bohli. Er ist überzeugt: «Sammeln und Zugänglichmachen von Lebensgeschichten aus dem Volk ist ein sehr wertvolles und erhaltenswertes immaterielles Kulturgut und -erbe.»

Die Stadt Zürich schreibt auf Anfrage, dass es sich hier tatsächlich um das erste eingereichte Gesuch für ein Grabmal mit QR-Code handle. «Wir haben schon seit einigen Jahren erwartet, dass Angehörige den Wunsch nach einem QR-Code äussern.» Sofern sich der QR-Code zurückhaltend in die Grabmalgestaltung einfüge, sei dieser Entwicklung von Seiten des Bestattungs- und Friedhofamts nichts entgegenzusetzen. Für den Inhalt der verknüpften Website seien hingegen die Angehörigen zuständig.

Laut Statistik nimmt die Anzahl der Bestattungen jedoch stetig ab, seit 2015 von 3408 auf 3092 im Jahr 2023, also minus 10 Prozent, dabei steigt die Einwohnerzahl Zürichs stetig an. Die Stadt sieht das nicht so dramatisch: «Die Zahl der Bestattungen hat sich in den letzten zehn Jahren wenig verändert. Ein Wandel ist bei der Wahl der Grabtypen feststellbar.» Dabei gebe es bei etlichen Grabtypen die Möglichkeit, einen QR-Code am Grab anzubringen. Erich Bohlis Idee könnte also durchaus Schule machen, das Potenzial ist da.

Lorenz Steinmann

TRAUER

In grosser Trauer nehmen wir Abschied von meinem Ehemann, Vater, Grossvater und Urgrossvater

Paul (Pablo) Gautschi

30. Januar 1936 – 4. Dezember 2024



Für die vielen schönen Erinnerungen an gemeinsame, glückliche Zeiten sind wir dankbar.

Wir vermissen dich sehr und werden dich immer in unseren Herzen tragen.

Annie Gautschi Blanche
Martine Gautschi mit Dani Müller
Yvonne Gyr Gautschi mit Ruedi Brunschweiler
Oca Gyr mit Jenny Paal
Angelica Gyr mit Raphael und Dylan

Die Abschiedsfeier findet im engsten Familienkreis statt.

Annie Gautschi Blanche, im Ebnet 12, 8700 Küsnacht



Infos über die Biografie-Plattform:
www.meet-my-life.net

LESERBRIEFE

Japangarten: Einfach nur traurig

Resignation wegen Rodung,
«Küsnachter» vom 12. Dezember

Es ist einfach nur traurig, dass diese kleine Oase nun zurückgebaut werden musste. Ich bin fast täglich mit meinen Hunden dort vorbeigelaufen und habe mit eigenen Augen gesehen, wie viel Freude sie den Menschen bereitet hat. Auch die Hühner neben dem Garten waren immer ein Highlight für kleine Kinder. Es ist mir unverständlich, dass man nicht eine pragmatische Lösung auf der Gemeinde gefunden hat, um den Garten für ihre Bürger zu erhalten.

Hanah Willmott, Küsnacht

«De Chlagitätsch»

Die traurige Geschichte des japanischen Gartens soll hier nicht nochmals aufgerollt werden, es wurde genug und gut darüber geschrieben.

Was mich aber noch immer beschäftigt: Wer hat den Stein ins Rollen gebracht, der zum amtlichen Zurückbauen des Idylls geführt hat?

War es ein frustrierter Eigenheimbesitzer, der keine Bewilligung für ein privates Schwimmbad erhielt und die Entdeckung des Beckens in der Freihaltezone machte? Dafür könnte man noch Verständnis aufbringen.

Oder war es etwa ein religiöser Eiferer, der fürchtete, die biedereren Schweizer Gläubigen an eine asiatische Religion zu verlieren?

Wie dem auch sei: Es war eine «fiese», heimtückische Aktion, die grosses Bedauern ausgelöst hat. Ob man den «Chlagitätsch» noch entdeckt? Ich hoffe es.

Susi Bleuler, Küsnacht

Wasserball: Samichlaus und eine Prise Championsluft

Die amtierenden U14-Schweizer-Meister haben am Samichlaus-Wochenende eindrücklich gezeigt, wie gut sich das Team vorbereitet hat. Die Spielergemeinschaft von Aquastar und Frosch Ägeri feierte in der Fasnacht-Stadt Basel weitere drei deutliche Siege gegen Basel (16:10), Bissone (19:2) und Lugano (15:9). Mit dem Punktemaximum und als Tabellenführer in der Gruppe B verabschiedeten sie sich in die Feiertage.

Gleichentags gewannen die U18-Wasserballer auswärts mit 15:11 gegen einen überraschend starken SV Zug. Eine Woche später, am 14. Dezember, reisten die U18-Spieler ins Tessin. In einem flüssigen, fairen und schnellen Spiel gegen Lugano verloren die Wasserballer vom Zürichsee die Partie mit 16:8 Toren. Es resultiert der 2. Rang in der Tabelle für die Festtagspause.

Die Nachwuchsmannschaft der U14 durfte ebenfalls in Lugano am internationalen Turnier «Torneo di Natale» teilnehmen. Lugano als Gastgeber hat es erneut geschafft, 14 der besten Teams aus der Schweiz und vor allem aus Italien für das Wochenende zu gewinnen.

Ist das die Champions League für die Kleinen? Trainer Gergely Fülöp von Frosch Ägeri erwiderte lachend: «Es ist eine hervorragende Gelegenheit, den jungen Spielern die internationale Ebene des Sports zu zeigen. Das spielerische Niveau in Italien ist sehr hoch. Wir sind als Schweizer Meister in der Top-Gruppe gesetzt und spielen in der Vorrunde ausschliesslich gegen italienische Teams. Im Mittelpunkt steht für uns der faire Wettkampf, das Knüpfen von Kontakten und die Pflege der Freundschaften.»

In den Gruppenspielen vom Samstag gelang zuerst ein Sieg gegen Turin (7:4). Es folgten zwei sensationelle Siege gegen

Carpi (6:3) und die Mannschaft aus Treviglio (6:3). Am Nachmittag ging es weiter mit einem weiteren Sieg gegen Bologna II (8:1). Gegen Padova musste man sich in den Abendstunden geschlagen geben (6:8). Die Qualifikation für die Finalrunde war mit 4 Siegen aus 5 Begegnungen bereits in trockenen Tüchern.

Am Sonntag warteten Salerno und nochmals Padova. In einer unglaublich spannenden Partie gegen Padova mussten sich die Deutschschweizer nur knapp mit 5:6 geschlagen geben. In der zweiten Partie vom Sonntag verlor man gegen Salerno mit 1:6.

RN Bologna gewinnt das «Torneo» vor PN Salerno und Plebiscito Padova. Die U14 belegt den hervorragenden 6. Platz. «Ich bin sehr zufrieden mit den Resultaten», kommentiert der Trainer Gergely Fülöp. «Die Kinder haben sich hervorragend präsentiert und eine internationale Spitzenleistung gezeigt. Wir nehmen viel Erfahrung mit in die Rückrunde der Meisterschaft 2025.»

Markus Hofer



Der Trainer gibt die letzten Tipps.

BILD ZVG

Eishockey: Endlich ein Sieg für die GCK Lions

Nach fünf Niederlagen in Serie, zuletzt gar 1:6 beim Leader Basel, gab es einen überraschenden Sieg für die GCK Lions auswärts beim EHC Olten.

Nach knappen Niederlagen gab es beim Leader Basel eine 1:6-Klatsche. Die Deutlichkeit des Resultats war aber gar nicht notwendig, denn auch diesmal kämpften die GCK Lions vorbildlich und hielten über weite Strecken mit. Sogar das Verhältnis der Torschüsse lautete 28:23 für die Zürcher. Zwei dumme Tore mit krassen Abwehrfehlern läuteten das Unheil bereits im ersten Abschnitt innert drei Minuten mit dem 0:2 ein. Kaum wieder begonnen, hiess es 3:0 und bei Spielmitte durch ein Tor in Überzahl war mit 4:0 alles klar. Torhüter Sascha Ruppelt wurde gegen Lorin Grüter ausgewechselt. Alessandro Segafredo erzielte mit seinem siebten Saisontor wenigstens den Ehrentreffer. Das 6:1 fiel 0,4 Sekunden vor Schluss ins leere Tor.

Lieblingsgegner Olten?

Doch schon im nächsten Spiel beim offensichtlichen Lieblingsgegner Olten, der letzte Saison im Halbfinal mit 4:3 Siegen besiegt werden konnte, war alles besser. Die Defensive klappte hervorragend und die Effizienz im Abschluss, die seit langem immer wieder gefehlt hatte, war plötzlich vorhanden, wenigstens für drei Minuten im Mitteldrittel. Nachdem lange das 0:0 gegen einen meist überlegenen Gegner gehalten werden konnte, traf dieser in der 29. Minute in Überzahl zum 1:0. Und Überzahlsituationen brachten dann innert drei Minuten die überraschende Wende.

Die erste Strafe war gerade eine Sekunde vorbei, als Verteidiger und Captain, Yannick Blaser, mit einem Distanzschuss nach Rückpass von Victor Back-



Nach anfänglicher Verletzung zum Saisonbeginn ist der Schwede Victor Backman mit Abstand der beste Scorer der GCK Lions: 7 Tore und 18 Assists für 25 Scorerpunkte in 26 Spielen.

BILD WALD DA RIN

man zum Ausgleich traf. Kurz darauf die nächste Oltner Strafe: Diesmal passte Victor Backman zu Neuschwander, der zur 2:1-Führung einschoss. Nur 40 Sekunden später stocherten mehrere Spieler vor dem Tor und der aufgerückte Verteidiger Fabio Murer verwertete einen Abpraller zum 3:1. Was für drei Minuten für die GCK Lions! Dies warf Olten komplett aus dem Konzept und die starke Defensivarbeit sicherte den GCK Lions einen so wichtigen Sieg.

Hans Peter Rathgeb

Das nächste Heimspiel: Am Samstag, 28. Dezember, 17.00 Uhr, empfangen die GCK Lions den HC Sierre zum letzten Heimspiel des alten Jahres.

REISEBERICHT

Lieber ins Stadion statt zum Elizabeth Tower

Statt die Sehenswürdigkeiten zu besuchen, pilgerten zwei Fussballfanatiker für fünf Tage in die Stadien Londons.

Insgesamt besuchten sie drei Spiele aus der ersten und zweiten englischen Liga, darunter das Londoner Derby zwischen Tottenham Hotspur und Chelsea FC.

Da standen wir am Gate E64 des Flughafens Zürich mit unseren vollgepackten, schweren Taschen, die fast aus allen Nähten platzten. Mein Kollege, der seine offensichtlich zu grosse Trainingstasche dabei hatte, fürchtete sich schon vor den Easyjet-Mitarbeitern, die in ihren einschüchternden orangen Westen nach und nach die Handgepäckstücke der Passagiere auf ihre korrekte Grösse überprüften. Selber schuld waren wir. Anstatt 50 Franken für ein zusätzliches Gepäckstück zu zahlen, wählten wir den Nervenzettel, schlimmer als bei einem Strafstoss. Doch die Airline-Mitarbeiterin winkte uns durch.

«Die Hand Gottes», sagte ich scherzhaft zu meinem Kollegen und wir gaben uns einen kräftigen Handschlag, der durch das ganze Terminal hallte. Doch wer hoch steigt, fällt tief. Mein Kollege, der üblicherweise ausschliesslich mit seiner Identitätskarte reist, hatte seinen Pass nicht dabei und konnte somit nicht nach Grossbritannien reisen. So kam es, dass ich alleine fliegen musste und er erst nach 4 Stunden, in denen er für 250 Franken ein weiteres Ticket und einen provisorischen Reisepass kaufen musste, in London bei mir ankam.

Unsere Buchungsstrategie

Abgesehen von diesem Missgeschick war die Reise allerdings günstig. Bereits Anfang Oktober hatten wir die Reise gebucht und bei Easyjet 70 Franken pro Per-



Im Loftus Road Stadium spielen die Queens Park Rangers. Der Traditionsverein ist in der zweiten englischen Liga aktiv, in der EFL Championship.

son für Hin- und Rückflug bezahlt. Die Unterkunft war mit 60 Franken pro Person pro Nacht im Verhältnis teurer, jedoch exzellent für das, was sie bot. Wir empfehlen hier aber, vorsichtig vorzugehen und Unterkünfte zu wählen, welche die meisten Rezensionen von ehemaligen Gästen haben. Wenn man wie wir über die Buchungsplattform Airbnb eine Unterkunft in London bucht, erhält man meistens ein Zimmer einer Wohnung, die mehrere Gruppen von Gästen unterbringt. Auf eine gemeinsame Küche und Bad sollte man sich daher in der Regel einstellen.

Bei den Fussballtickets warteten wir bis zu den Spieltagen und kauften diese erst dann online über die Ticketbörse Stubhub. Dies aus dem Grund, dass wir nach mehreren Fussballreisen feststellten, dass die Eintrittskarten immer günstiger werden, je näher man sie am Spieltag kauft. Das sollte man allerdings nicht als Regel verstehen, sondern nur als Tipp. Über Zwischenhändler kaufen wir nur,

wenn es sich um absolute Topspiele handelt, die schon Monate im Voraus ausverkauft sind und wo die Karten nur Vereinsmitgliedern zur Verfügung stehen.

Einmal quer durchs Fussball-Mekka

Weg von den Preisen und Fakten und hin zur wichtigsten Nebensache der Welt, dem Fussball. Das erste Spiel besuchten wir an der Loftus Road, dem Stadion der Queenspark Rangers (QPR), ein Traditionsverein, der im Westen Londons zu Hause ist. Wer eine familiäre Stimmung an Fussballspielen möchte, sollte auf jeden Fall bei QPR für 25 bis 35 Franken vorbeischaun. Ihr Stadion befindet sich mitten in einem Wohnquartier und ist für Fussballfanatiker ein echtes Schmuckstück. Nur wenige Meter trennt die erste Reihe der Sitzplätze vom Fussballfeld, wobei man von jedem Platz eine perfekte Sicht hat.

Um mit den waschechten QPR-Fans in Kontakt zu kommen, lohnt es sich, in eines der vielen Pubs rund um das Stadion



Erinnerungsfoto im Tottenham Hotspur Stadium (v.l.): Antoine Perrenoud (18) und Damjan Bardak (19).

BILDER DAMJAN BARDAK

zu gehen, um den Spieltag gemeinsam einzustimmen. Ein authentisches Fussballerlebnis in der zweiten englischen Liga und perfekt für Leute, denen die erste Liga, die Premier League, zu verwachsen ist. In der zweiten Liga kommt es oft zu Überraschungen, die man vor dem Spiel so nicht erwartete. Wir erlebten, wie der Zweitletzte QPR gegen den Favoriten Norwich City mit 3:0 gewann.

Weniger familiär, dafür topmodern, ist das 2018 fertiggestellte Tottenham Hotspur Stadium im Norden Londons. Es ist ausgezeichnet ausgestattet und bietet ein grandioses Erlebnis, das mehr ein Event als Fussballspiel ist. Eine Lichtshow vor dem Anpfiff, ein riesiger Fanshop mit mehreren hundert Artikeln und eine unzählige Auswahl an Speisen im Stadion werden einem geboten. Auf den Rängen kann es extrem laut werden, jedoch darf man im Gegensatz zu der Schweiz keine Fahnen mitnehmen, nur in wenigen Zonen während des Spiels stehen und am Platz keinen Alkohol konsumieren.

Schweizer Fussballfans mag das ein wenig speziell vorkommen, jedoch ist der Fussball, den man geboten bekommt, definitiv Weltklasse. Wir erlebten ein 4:3 für die Auswärtsmannschaft Chelsea FC, wobei Tottenham zwischenzeitlich mit 2:0 führte. Pro Ticket kostete uns der Spass 120 Franken.

Spontan entschieden wir uns noch dazu, die Premier-League-Partie zwischen West Ham FC und den Wolverhampton Wanderers im London Stadium anzuschauen. Dieses ist wie das Tottenham Hotspur Stadium erst kürzlich gebaut worden. Glücklicherweise fanden wir auf Stubhub VIP-Tickets für nur 50 Franken pro Person und konnten somit das Spiel auf Ledersesseln mit dem besten Blick auf das Spielfeld geniessen. Dazu erhielten wir noch ein kostenloses Getränk und das Matchblatt. Weniger spektakulär war allerdings die Stimmung. Bei dieser Partie trafen zwei Mannschaften aufeinander, die sich in schwierigen Phasen des Misserfolgs befinden. Schlussendlich gewann die Heimmannschaft West Ham FC mit 2:1 und wir konnten mit den Heimfans ausserhalb des Stadions feiern.

London-Besuch für Fans ein Muss

Fussballspiele sind meistens ein Spektakel, doch um das komplette Erlebnis zu haben, sollte man vor und nach dem Spiel mit einheimischen Fans verkehren und sich mit ihnen austauschen. Auch Museen- und Stadionbesuche bieten einen tieferen Blick in die Geschichte der Vereine. Der Fussball ist eine eigene Welt, die man in London erkunden kann. Mit 12 Profivereinen und 20 Fussballstadien ist der Besuch des Fussball-Mekkas für jeden Fan ein Muss.

Als wir nach Hause flogen, mussten wir beide Easyjet eine Busse wegen unserer zu grossen Taschen zahlen. Mein Kollege lachte und sagte: «Jetzt spielt es so wieso keine Rolle mehr.»

Damjan Bardak



Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

Drei Jubelfeiern als rauschendes Fest

Die **Manz Privacy Hotels** gehören zu den wenigen privat geführten Schweizer Hotelgruppen. Und dies bereits in der vierten Generation. Anlass zum Feiern boten neulich 135 Jahre «St. Gotthard» an der Bahnhofstrasse, zeitgleich mit 90 Jahre «Hummerbar» und 50 Jahre Hotelkönigin **Ljuba Manz-Lurje** an der Spitze des Imperiums. Die Anwesenden wurden mit einem einzigartigen Konzert beglückt. Der erst acht Jahre alte **Maksut Mukhitin** mit dem in Zürich lehrenden Pianisten **Rafael Lipstein** sowie der 15 Jahre alte Geigenvirtuose **Nikita Koller** mit Pianobegleiter **Pavel Pozdyshev** rissen die Geladenen zu sendendem Beifall hin.

Moderiert wurde der Anlass von **Silvia Affolter**. Sie führte mit Charme durch den Abend und würdigte die Gastgeberin als «aussergewöhnliche Frau und charismatische Persönlichkeit». Eindrücklich auch die Worte von **Alexander Manz** zum Familienzusammenhalt. Die rauschende Party im Anschluss war begleitet von Champagner, einem erlesenen Flying Dinner und ausgelassenem Tanz.



Silvia Affolter moderierte den Abend, Verleger Roger Köppel war Gast.



Daniela Tognoni und Guido Tognoni, früherer Fifa-Kadermann.



Im Element: Hotelkönigin Ljuba Manz-Lurje versprühte mit ihrer charismatischen Art gute Laune und verwöhnte die Geladenen mit Champagner, Musik und einem Flying Dinner. BILDER URSULA LITMANOWITSCH



Dabei: Alexandra Prenosil und Tomas Prenosil, Sprüngli-Chef.



Katharina und Richard J. Wuermli, Steuerexperten von Tax Expert.



Unternehmer Beat Moor und Ehefrau Christine.



Viktor Gast gratuliert Pianist Rafael Lipstein.



Der Adel feierte mit: Prinz Hans-Georg Yourievsky.



Hoteldirektor Marco Gallozzi servierte persönlich.



Führen umsichtig in vierter Generation das Imperium der Manz Privacy Hotelgruppe weiter und sind der Familientradition verpflichtet: die Zwillinge Alexander und Michael Manz.

ANZEIGEN

CHRISTMAS SPECIAL

Heiligabend bei «da Nikos»
La notte di Natale italiana



Dienstag, 24. Dezember 2024, ab 18.30 Uhr

Wir zelebrieren für unsere Gäste im Restaurant zum Trauben da Nikos einen festlichen Heiligabend mit einem deliziösen **4-Gang-Galadiner** aus der exzellenten italienischen Küche, das von unserem **Chef de Cuisine Gian Paolo Secci** mit viel «passione» zubereitet wird.

4-Gang-Galadiner

inkl. eines Willkommensdrinks
Fr. 195.-

Wir freuen uns auf Ihre Reservation:
+41 44 910 48 55

(bitte anmelden bis Samstag, 21.12.2024)

Musikalisch werden Sie von drei Topsolisten verwöhnt.

Mit italienischen Highlights von **Puccini, Verdi** und **Donizetti**. Beliebte **Canzoni italiana** aus dem Mittelmeerraum (wie z.B. «Musica proibita», «Non ti scordar di me», «Granada», «Tarantella») wechseln sich mit weihnächtlichen und romantischen Klängen ab.

Kurzweilig führt der **Pianist Daniel Moos** mit einigen Anekdoten durch den Heiligabend.

Erlernen Sie Topsolisten, welche u.a. an den Opernhäusern in Mailand, Verona, Genua, Paris, Monaco, Zürich, Buenos Aires, Tokyo oder Peking in ihren Hauptrollen aufgetreten sind.

Küsnachter

Lokalzeitung für Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Online durchstarten. Jetzt Ihre Werbung buchen.

derkuesnachter.ch

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

ACHTUNG: Die bevorstehende Umstellung von UKW auf DAB+ bedeutet **Abschaltung aller SRF Radiosender auf UKW per 31.12.2024!**

Kein Grund zur Panik! Ich berate und unterstütze Sie bei den nötigen Vorbereitungen für Stereoanlage, Haushalt-Radio etc.

Kompetent und zuverlässig.
M. Vögtlin 079 608 44 23

IMMOBILIEN

Wer hilft uns, unsere lange Suche zum Wohneigentum zu beenden? Familie sucht: Haus, Grundstück oder Wohnung.

kmkm@bluewin.ch
076 527 56 63

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

ERSTE HILFE BEI SCHULDEN

Kostenlose Beratungs-Hotline der Caritas

• Seriös • Anonym • Kostenlos

www.caritas-schuldenberatung.ch

CARITAS
Das Richtige tun



Sorgentelefon für Kinder

0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

AGENDA

DONNERSTAG, 19. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnessstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitness-trainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Skifit 2024/25: Keine Anmeldung nötig, Einstieg jederzeit möglich. Kosten Einzelpreis pro Lektion Fr. 8.–. 5er-Abonnement Fr. 35.–. 10er-Abonnement Fr. 60.–. Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Leitung Nelly Vögeli-Sturzenegger, Mobile 079 652 02 12, voegi@ggaweb.ch. Weitere Informationen unter www.btvk.ch 19–20 Uhr, Heslihalle, Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht

FREITAG, 20. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 21. DEZEMBER

Pippo Pollina – «Solo in concert Nell'attimo – Im Augenblick»: Eine Benefizveranstaltung zugunsten des Kinderspitals Zürich. Ein Drittel der Eintrittseinnahmen wird an das Kinderspital Zürich überwiesen. 19–23.30 Uhr, Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Wintersonnenwende bei suns.works: Bijoux Solaires: Samstag, 21.12.2024, 18–21 Uhr. Eine Ausstellung von 30. November bis 30. Dezember über Kunst und Schmuck zur Wintersonnenwende. 18–21 Uhr, suns.works – Lorenzo Bernet, Goldbacherstrasse 72, Küsnacht

MONTAG, 23. DEZEMBER

«Zäme go laufe»: fällt aus. ganztags, Dorfplatz, Küsnacht

DIENSTAG, 24. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

WEIHNACHTEN, 25. DEZEMBER

«Plauder-Treff» International: Fällt aus. Der «Plauder-Treff» International ist ein Begegnungsort für Menschen aus anderen Ländern und Erlenbacher/-innen, die an einem interkulturellen Austausch interessiert sind. Ausser in den Schulferien. 18–19.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40, Erlenbach



Schöne Aussichten Dem Schnee geht's an den Kragen

«Heute, mit der Föhnlage, schmilzt der Schnee rasant, dafür gab es eine supertolle Fernsicht in die Berge», schreibt eine Leserin nach dem ersten Winternbruch Ende November. Vom Schnee ist heute,

so kurz vor Weihnachten, nicht mehr viel zu sehen. Dafür ist der Leserin eine besonders schöne Aufnahme auf ihrem Spaziergang oberhalb von Küsnacht/Allmend gelungen. (e.)

LESERBILD MONIKA BAUMÜLLER

DONNERSTAG, 26. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

FREITAG, 27. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 28. DEZEMBER

Ludothek: Die Ludothek bleibt während der Feiertage geschlossen.

MONTAG, 30. DEZEMBER

«Zäme go laufe»: Wulpwis: Rundweg 4 km. Von der Allmend in den Hasellaubweg (Vitaparcours) Richtung Wulp – über Treppe in den Zürimoosweg zur Wulpwis-Forsthaus-Aegertenweg zurück zur Allmend. Begleitung: Doris 079 685 17 40. 14.15–15.45 Uhr, Allmend, Küsnacht

DIENSTAG, 31. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Jacques Offenbach: Jacques Offenbach «Un Mari à la Porte» & «Ba-ta-clan»: Jubiläum – 20 Jahre Zürcher Kammeroper: komische Opern französisch gesungen mit deutschen Zwischentexten. Weitere Daten 3.–12. Januar. Tickets: www.ticketino.com 17 Uhr, Gemeindesaal Zollikon, Rotfluhstrasse 96, Zollikon

MITTWOCH, 1. JANUAR

Ludothek: Die Ludothek bleibt während der Feiertage geschlossen.

Neujahrskonzert Operngala: Erleben Sie unsere bereits zur Tradition gewordene Operngala mit Highlights aus Oper, Operette, Musical und Film, dargeboten von Malin Hartelius (Sopran), Michaela Selinger (Mezzosopran), Adam Taubitz (Violine) und Christer Løvold (Flügel). Im Anschluss laden wir Sie zu einem festlichen Apéro mit Prosecco ein – eine schöne Gelegenheit, in ungezwungener Atmosphäre ins Gespräch zu kommen und beschwingt ins neue Jahr zu starten! 17 Uhr, ref. Kirche, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht

SAMSTAG, 4. JANUAR

Ludothek: Die Ludothek bleibt während der Feiertage geschlossen.

MONTAG, 6. JANUAR

«Zäme go laufe»: Heslibachtöbeli: Rundweg 3,5 km. Über Haldenstrasse in den Heslibacher Tobelweg–Rotensteiwäg – dem Aegertenbach entlang retour zu Parkplatz und Bushaltestelle Allmend. Begleitung: Ursula 079 301 04 77 14.15–15.30 Uhr, Bushaltestelle Himelistrasse, Küsnacht

Singe mit de Chliine (Gruppe 1): 9.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Küsnacht

Werkatelier Basar: 9.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Küsnacht

Singe mit de Chliine (Gruppe 2): 9.45 Uhr, Kirchgemeindehaus Küsnacht

MITTWOCH, 8. JANUAR

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Café Littéraire: 10.00 Uhr, JuKa Jürgehus, Küsnacht

DONNERSTAG, 9. JANUAR

«Zäme go laufe»: Stammtisch. Wir laden alle Teilnehmenden herzlich ein zu Austausch, Information und Zusammensitzen. Für Interessierte ist es eine Möglichkeit zum Schnuppern. Wir freuen uns auf rege Teilnahme. 16–17 Uhr, Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Küsnacht

Skifit 2024/25: Keine Anmeldung nötig, Einstieg jederzeit möglich. Kosten Einzelpreis pro Lektion Fr. 8.–. 5er-Abonnement Fr. 35.–. 10er-Abonnement Fr. 60.–. Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Leitung Nelly Vögeli-Sturzenegger, Mobile 079 652 02 12, voegi@ggaweb.ch. Weitere Informationen unter www.btvk.ch 19–20 Uhr, Heslihalle, Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht

SAMSTAG, 11. JANUAR

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

MONTAG, 13. JANUAR

«Zäme go laufe»: Trottgatter: Rundweg 4,5 km. Rotestaiwäg–Trottgatterweg–Blüemlisalpweg–Halunggetöbeliwäg–Chappeli–Erlenhöhe–Hesligewäg. Begleitung: Martin 079 261 67 70. 14.15–15.45 Uhr, Allmend, Küsnacht

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten: Es können Anliegen aller Art mit dem Gemeindepräsidenten besprochen werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. www.kuesnacht.ch 16.30–17.30 Uhr, Gemeindehaus, Obere Dorfstrasse 32, Küsnacht

MITTWOCH, 15. JANUAR

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

«Demokratie – die widersprüchliche Selbstverständlichkeit»: Vortragsreihe mit Susan Boos. Veranstalter: Runder Tisch Demokratie. 19.30 Uhr, ref. Kirche, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht

DONNERSTAG, 16. JANUAR

Lesegenuss – ein Interaktionsprojekt: Engagierte und literaturinteressierte Menschen hören gemeinsam Kurzgeschichten und Lebensweisheiten, welche die Moderatorin vorbereitet und vorträgt. Die Teilnahme ist kostenlos, es ist keine Anmeldung nötig. 14–16 Uhr, Jürgehus, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht

Skifit 2024/25: Keine Anmeldung nötig, Einstieg jederzeit möglich. Kosten Einzelpreis pro Lektion Fr. 8.–. 5er-Abonnement Fr. 35.–. 10er-Abonnement Fr. 60.–. Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Leitung Nelly Vögeli-Sturzenegger, Mobile 079 652 02 12, voegi@ggaweb.ch. Weitere Informationen unter www.btvk.ch 19–20 Uhr, Heslihalle, Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 21. Dezember
17 Uhr, Eucharistiefeyer, Mitwirkung Schola Gregoriana

Sonntag, 22. Dezember
10.30 Uhr, Eucharistiefeyer

Heiligabend, 24. Dezember
16 Uhr, Familiengottesdienst mit Kinderchor und Weihnachtsmusical
23 Uhr, Mitternachtsmesse
Mitwirkung Kantorei St. Georg, Orchester und Solisten

Weihnachten, 25. Dezember
10.30 Uhr, Festgottesdienst
Mitwirkung Kantorei St. Georg, Orchester und Solisten

Sonntag, 29. Dezember
10.30 Uhr, Eucharistiefeyer

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 21. Dezember
18.30 Uhr, Eucharistiefeyer

Heiligabend, 24. Dezember
23 Uhr, Vigilia di Natale

Stephanstag, 26. Dezember
10 Uhr, Gottesdienst

Dienstag, 31. Dezember
17 Uhr, Gottesdienst
zum Jahresabschluss

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 22. Dezember
9 Uhr, Eucharistiefeyer

Weihnachten, 25. Dezember
9 Uhr, Eucharistiefeyer

REFORMIERTE KIRCHE KÜSNACHT

Mittwoch, 1. Januar
10.30 Uhr, ökumenischer Gottesdienst
zum Jahresanfang

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 22. Dezember
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst zum 4. Advent
Pfr. Fabian Wildenauer

Dienstag, 24. Dezember
17 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Familienweihnachtsgottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer
Musik: Martin Wettstein

Dienstag, 24. Dezember
22.30 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Christnachtfeier
Pfr. René Weisstanner
Musik: Cantus Küsnacht

Mittwoch, 25. Dezember
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Andrea Marco Bianca
Musik: Sara Bilén (Sopran),
Balázs Nemes (Trompete) und
Christer Løvold (Orgel)

Donnerstag, 26. Dezember
10 Uhr, ref. Limberg
Weihnachtsgottesdienst auf dem Berg
Pfr. Andrea Marco Bianca
Musik: Martin Wettstein (Klavier),
Antipe da Stella (Querflöte)

Dienstag, 31. Dezember
17 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst zum Jahreswechsel
Pfr. Fabian Wildenauer

Mittwoch, 1. Januar
10.30 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Ökumenischer Neujahrsgottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer
Pfarradministrator Karl Wolf

Sonntag, 5. Januar
10.00 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst zur Jahreslosung
Pfr. Andrea Marco Bianca



Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herllberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias
Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.),
Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGE

Bridge – die Königin der Kartenspiele



Sind Sie interessiert, das Bridge-Spiel kennenzulernen? Dann kommen Sie zum Schnupperabend im Bridge Corner am Montag, 13. Januar 2025, um 18 Uhr in unserem Clublokal an der Alfred-Escher-Strasse 38 in Zürich. Das Schnuppern ist kostenlos. Eine Woche später startet der Anfängerkurs.

Weitere Auskünfte:
Markus Wunderli, 044 799 10 73, oder
E-Mail: n.schauer@gmx.ch

Ausflugstipps: Spass für die ganze Familie

Geschichte spielerisch erleben, Eislaufen am Zürichsee oder die Aussicht vom Hardwaldturm geniessen: In der Adventszeit und rund um die Festtage können Kinder und Jugendliche im Kanton Zürich viel erleben – und auch die Erwachsenen haben Freude dabei.

Daniel Jaggi, Pascal Turin

Manchmal gehen einem gegen Ende Jahr einfach die guten Ideen aus. Doch unsere acht Tipps für Familienausflüge im Kanton Zürich sorgen bestimmt für die nötige Abwechslung – ob bei schönem oder schlechtem Wetter. In Küsnacht kann man beispielsweise mit den Kufen übers Eis flitzen, am Flughafen die Weihnachtsstimmung geniessen und im Landesmuseum in einer Familienausstellung in die Vergangenheit reisen.

1 Im Landesmuseum Zürich direkt beim Hauptbahnhof empfehlen wir die Familienausstellung «Mit fliegendem Teppich durch die Geschichte». «Die Ausstellung kombiniert Wissensvermittlung mit kindergerechten Aktivitäten wie Rätselaufgaben lösen, Verstecke entdecken, Geschichten hören, verkleiden oder zeichnen», wie es auf der Website des Museums heisst. Geeignet ist das Angebot für Familien mit Kindern ab 4 Jahren. Mehr Informationen gibt es unter www.landmuseum.ch.

2 Wer es sportlicher mag, der ist in der Grindelboulder-Kletterhalle in Bassersdorf am richtigen Ort. Auch Kinder haben dort ihren Spass. «Die Kinderburg in der Mitte der Halle ist gut zu überblicken und bietet Spass schon für die Kleinsten, die gerade erst laufen können», heisst es auf der Website. Bouldern ist das Klettern ohne Kletterseil und Klettergurt. Das Verletzungsrisiko in einer Halle ist dank Matten relativ gering. Eine Alternative zum Angebot in Bassersdorf sind zum Beispiel die Minimum-Boulderhallen in der Stadt Zürich – an der Flüelastrasse 31 sowie an der Leutschenbachstrasse 44.



Einen wunderbaren Blick auf den Zürichsee hat man bis 2. Februar 2025 von der Eisbahn des Romantik Seehotels Sonne. BILD ROMANTIK SEEHOTEL SONNE

3 Einen Besuch wert ist sicher auch das sogenannte Selfie Hotel im Herzen von Zürich an der Füsslistrasse – ganz nahe der Bahnhofstrasse. Es ist kein typisches Hotel, denn dort kann man nicht übernachten. Geboten werden dafür verschiedene Räume mit ungewöhnlichen Einrichtungen und Hintergründen. Kurz gesagt: Es ist ein Ort, um

Selfies zu schiessen – für Jugendliche mit Instagram & Co. ein Muss. Idealerweise bucht man sein Ticket im Voraus online. Informationen unter: www.selfiehotel.ch.

4 Einen wunderbaren Blick auf den Zürichsee hat man bis 2. Februar 2025 von der Eisbahn des Romantik Seehotels Sonne in Kü-

snacht. Besonders gegen Abend wirkt der Ort dank der schönen Beleuchtung magisch und romantisch. Und wer nach einer Runde Eislaufen Hunger hat, kann danach im Restaurant Sonnengalerie essen gehen. Die Öffnungszeiten und die Preise für Mietschlischuhe sowie Eislaufhilfen für Kinder sind online auf der Website www.sonne.ch zu finden.

5 Auch Aviatik-Fans kommen in der Weihnachtszeit auf ihre Kosten. Neben den regulären öffentlichen Touren, die jeweils am Wochenende stattfinden, wird es während der Feiertage zusätzlich an folgenden Tagen öffentliche Rundfahrten und Führungen geben: Dienstag, 24. Dezember, bis Donnerstag, 26. Dezember, und Dienstag, 31. Dezember, bis Donnerstag, 2. Januar. Infos unter www.flughafen-zuerich.ch.

6 Noch bis zum 30. Dezember ist der Hauptplatz im Circle am Flughafen auch ein Weihnachtsdorf. Rund um den Sparkling Tree bieten die Weihnachtshütten etwas für jeden Geschmack. Jeden Abend um 17, 18, 19 und 20 Uhr findet die Sparkling-Tree-Lichtshow mit Musikbegleitung statt. Infos sind auf www.flughafen-zuerich.ch zu finden.

7 210 Tritte: So viele Stufen sind es bis zur Aussichtsplattform auf dem Hardwaldturm. Wer es geschafft hat, kann ein einmaliges Panorama vom Säntis über den Tödi bis hin zur Jungfrau geniessen. Die einfache Wanderung ab Bahnhof Kloten bis zum Turm dauert 40 Minuten (T1, 2,5 km, Schildern Hardwaldturm folgen).

8 Über 750000 Besucherinnen und Besucher zählte das Schoggimuseum «Lindt Home of Chocolate» im Jahr 2023. Zum Vergleich: Im Kunsthaus Zürich waren es rund 50000 Besucher. Das Museum in Kilchberg bietet unter anderem eine interaktive Tour rund um das Schweizer Kulturgut Schokolade. Die Nachfrage nach Tickets ist gross, darum muss man seinen Eintritt unbedingt vor dem Besuch online kaufen unter www.lindt-home-of-chocolate.com.



Der Komödien-Hit vom Broadway und Londoner West End wird erstmals in Zürich aufgeführt. BILD ZVG

DIE CHAOS-KOMÖDIE IM JAHR 2025

Komödien-Hit vom Broadway: «Peter Pan Goes Wrong»

Nach den Erfolgen im In- und Ausland mit «The Show Must Go Wrong» und «Komödie mit Banküberfall» bringt die Shake Company zum ihrem 30-jährigen Bestehen die neue Chaos-Komödie «Peter Pan Goes Wrong» auf die Bühne. Mit ihrer wilden Interpretation des zeitlosen Klassikers gastiert sie erstmals ab dem 19. Januar 2025 im Theater im Seefeld in Zürich.

Diese neue katastrophale Komödie aus London ist voller schwarzem Humor, Slapstick und bissigen Dialogen. Ein weiteres Gag-F Feuerwerk, das nicht nur Freunden des englischen Humors Bauchschmerzen vor Lachen bereiten dürfte. Peter Pan und Captain Hook – der ewige Kampf in Nimmerland gegen das Erwachsenwerden. In der Geschichte von J.M. Barrie entführt Peter Pan, der ewig junge Held, Wendy und ihre Brüder aus London ins magische Nimmerland, eine Welt voller Piraten, Meerjungfrauen und verlorener Jungen. Dort geraten sie in den Kampf zwischen Peter und seinem Erzfeind Captain Hook, der nach einem missglückten Kampf mit Peter von einem

Krokodil verfolgt wird, das seine Hand gefressen hat. Nach einer Reihe spannender Abenteuer besiegt Peter Hook endgültig, die verschleppten Kinder kehren nach Hause zurück, während Peter Pan in Nimmerland zurückbleibt, entschlossen, niemals erwachsen zu werden.

Wenn alles schiefgeht

In der urkomischen Komödie «Peter Pan Goes Wrong» versucht ein ehrgeiziges Ensemble das klassische Abenteuer von Peter Pan und Captain Hook auf der Bühne zum Leben zu erwecken und das Publikum ins magische Nimmerland zu entführen. Aber sie kämpfen nicht nur gegen das Erwachsenwerden, sondern vor allem mit grossen technischen Problemen, unvorhersehbaren Flugunfällen und internen Streitigkeiten. Werden sie es jemals unversehrt nach Nimmerland schaffen? Wohl kaum, denn – wie der Titel schon sagt – es geht alles schief, was schiefgehen kann. Premiere: 19. Januar 2025 im Theater im Seefeld, Infos/Tickets: www.shakecompany.ch. (pd.)

ZÜRCHER KAMMEROPER IM GEMEINDESAAL IN ZOLLIKON

Zwei heitere Opern zum Jahresübergang

Es ist zur beliebten Tradition geworden, dass die Zürcher Kammeroper zum Jahresende eine heitere Musiktheater-Produktion aufführt, und das mittlerweile seit 20 Jahren. So stehen in der Jubiläumssaison ab dem 31. Dezember einmal mehr zwei Werke von Jacques Offenbach auf dem Programm.

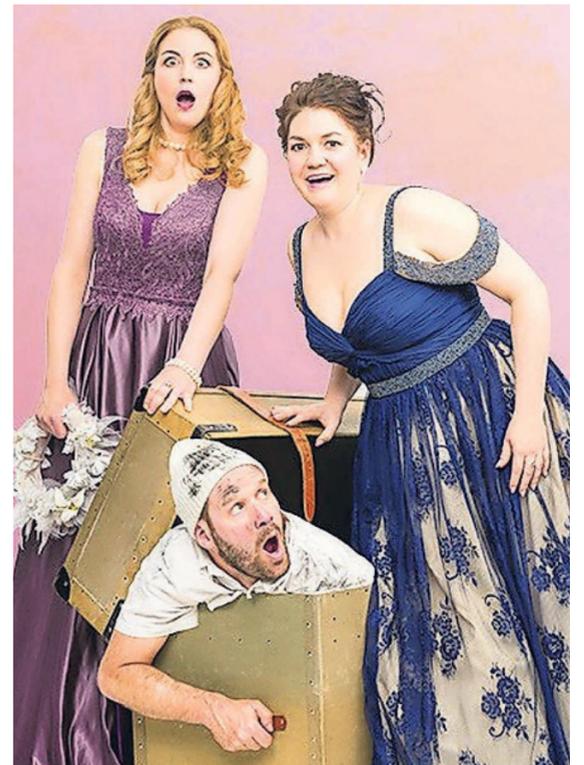
Auch in diesen komischen Opéras bouffes prickelt, schäumt, perlt seine Musik wie bester Champagner. Aber nicht nur, denn immer wieder findet Offenbach auch Klänge, welche direkt an die Seele rühren. All diese Farben sind in den beiden Werken zu erleben.

«Un mari à la porte»

Die Handlungen der beiden Stücke sind ziemlich turbulent, so in «Un mari à la porte», wo ein junger, charmanter Musiker namens Florestan Ducroquet wunderbar Frauenherzen bezirzt... Aber mit Geld kann er nicht umgehen. Er hat Schulden. Das Wasser steht ihm bis zum Hals. Er flieht vor eifersüchtigen Ehemännern und Gläubigern, hetzt über Dächer von Haus zu Haus und landet durch einen Kamin im Salon einer frisch verheirateten jungen Frau, die am Tag der Hochzeit mit ihrem Angetrauten in einen Streit geraten ist. Nun grollt sie, eilt mit einer Freundin vom Bankett zurück in ihr Zimmer und entdeckt dort mit grossem Schreck den Unbekannten.

Bald schon klopft der Gatte an die Tür, begehrt Einlass! Wohin mit dem Eindringling, dessen überwältigender Charme bereits auf die jungen Damen zu wirken beginnt? Gibt es keinen anderen Ausweg für ihn als den Sprung aus dem Fenster? Da stellt sich dann doch die

Jacques Offenbachs Musik perlt wie bester Champagner. Aber nicht nur, denn immer wieder findet Offenbach auch Klänge, welche direkt an die Seele rühren. BILD ZVG



Frage: In welcher Etage liegt das Appartement? Und wird Florestan springen?

«Ba-ta-clan»

Auch in «Ba-ta-clan» amüsiert und fesselt eine tolle Geschichte: So begegnet man hier drei Personen, die sich offensichtlich in Obhut einer Klinik befinden, da man der Ansicht ist, sie hielten sich für hohe chinesische Würdenträger. Der eine glaubt bis zur Kaiserin von China. Tja... Das scheint ein ernster Fall zu sein. Ob die zahlreichen Ärzte, Therapeuten und Pflegerinnen helfen können?

Und warum ist der Chefarzt derart streng und unnahbar...? Viel Spass und Spannung von 31. Dezember bis 12. Januar im Gemeindesaal Zollikon. Karten gibt es via Ticketino. (pd.)

Aufführungen: Dienstag, 31. Dezember – Premiere um 17.00 Uhr, Freitag, 3. Januar 2025, um 19.00 Uhr, Samstag, 4. Januar, um 19.00 Uhr, Sonntag, 5. Januar, um 15.00 Uhr, Freitag, 10. Januar, um 19.00 Uhr, Samstag, 11. Januar, um 19.00 Uhr, Sonntag, 12. Januar – Dernière um 15.00 Uhr. Gemeindesaal Zollikon, Rotfluhstrasse 96.